41
191

41
5191

97

330

<36613578690014

<36613578690014

Bayer. Staatsbibliothek

Friedjung, Österreich 1848–1860 II. 350
Houben Verbot. Literatur I S. 57

Großjährig.

Lustspiel in zwei Aufzügen

und dem Nachspiel:

Ein neuer Mensch

von

Bauernfeld.

(Als Manuscript gedruckt und mit einem offenen Briefe an die Theater-Direktionen versehen.)

Wien.
Verlag von Carl Gerold.
1849.

Div. 2853

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Offener Brief

an die

p. t. Theater-Direktionen und Hoftheater-Intendanzen,
welche es angeht und nicht angeht.

Bayerische Staatsbibliothek München

Geehrte Direktionen und Intendanzen!

Leider sind das deutsche Parlament in Frankfurt und der österreichische Reichstag in Kremsier mit den Grundrechten und Verfassungen ihrer respektiven Völker vollauf beschäftigt, und werden nicht sobald dahin gelangen, sich auch der unterdrückten Rechte und der erbärmlichen Verfassung der bedauerungswürdigen dramatischen Schriftsteller in Deutschland und Österreich ein klein wenig anzunehmen. Niemand bejammert mehr als unser Eins den Mangel der deutsch-österreichischen Einheit — bei Einführung oder vielmehr Nicht-Einführung des Autoren-Antheils, Tantième genannt. Vor der Hand hat sich dem Wien-Berliner Tantièmen-Vereine blos allein München angeschlossen, und überall ist die Maßregel, wie meist das Gute, nur provisorisch. Blicken wir dagegen nach Frankreich — welch ein Eldorado hat sich dort dem Dramatiker seit länger als einem halben Jahrhundert aufgeschlossen! Schiller starb als ein armer Teufel und Scribe ist ein Millionär — ich

will die dramatische Parallele zwischen Deutschland und Frankreich nicht weiter ausführen.

Glauben Sie ja nicht, meine p. t. Direktionen und Intendanzen, daß ich Ihnen zumuthe, uns plötzlich zu bereichern — Sie sind selber nicht reich, ich weiß ja! Mit der einigen Tantième hat's Zeit, bis das einige Deutschland fertig ist! Sie sehen, ich gebe Ihnen eine hübsch lange Respekt-Zeit. — Vorläufig geht mein Vorschlag einfach dahin, daß wir uns ein bischen vereinbaren. Zu diesem Ende stelle ich die zweifache Motion:

1) daß Sie die Manuscripte, welche wir Ihnen auf Verlangen zusenden, auch wirklich honoriren; —
2) daß Sie auch den gedruckten neuen Stücken bei ihrer Darstellung auf der Bühne den Ehrensold nicht verweigern.

Motivirung zu 1.

Es ist eine hergebrachte Sitte, daß der Käufer einer Ware die Ware auch bezahlt. Der Verkäufer kann den Preis dafür verlangen—das ist sein Recht, sein Grundrecht. Aber die phantastischen Breter, welche die Welt bedeuten — sollten, kümmern sich häufig gar nicht um derlei juristische Spitzfindigkeiten. In meiner ziemlich langen Theater-Praxis hab' ich wunderliche Erfahrungen gesammelt. Die eingelaufenen Honorare hab' ich

verzehrt — aber ich habe mir ein kleines, leider nur — erdichtetes Vermögen erspart an denjenigen, welche nicht einliefen. Mit Wehmut überblicke ich zuweilen das Verzeichniß dieser seit Jahren zu fordernden Rückstände und tröste mich mit einer poetischen Fiction: nämlich sie wären eingegangen und ich hätte die ganze Summe auf der Börse verspielt. Ich will aber nicht wieder spielen und verspielen! Somit hab' ich die Ehre, den hartnäckigen p. t. Restanten — wer gemeint ist, wird's wissen — zu erklären, daß ich ihnen in Zukunft kein neues Manuscript zusenden werde, es sei denn gegen Vorausbezahlung und gegen nachträgliche Entrichtung des Honorars, wenigstens für meine beiden letzten Stücke: „Deutscher Krieger" und „Großjährig." Der Vorschlag ist billig. Also eingeschlagen, zugehalten, und wir sind wieder gute Freunde!

Motivirung zu 2.

Kein Volk versteht sich besser auf's Warten als das deutsche. Auch das deutsche Theater-Volk. Wenn sonst ein Stück einiges Aufsehen machte, so haben die Theater-Direktionen, auch Hoftheater-Intendanzen zugewartet — ein Jahr oder länger — bis es im Drucke erschien — dann bekamen sie's umsonst. Denn es war ein heiliges Theater-Axiom, daß man gedruckte Stücke nicht zu honoriren brauche. Wie diese dramatische Fiction entstanden, weiß ich nicht zu sagen,

allein sie hat im deutschen Theaterwesen tiefe, unzerreißbare Wurzel geschlagen. Ich habe einige Briefe kleiner Bühnen-Direktionen als Curiosa aufbewahrt, worin für die paar Gulden Honorar die naive Bedingung gestellt ist, das neue Stück dürfe „binnen Jahr und Tag nicht gedruckt werden." — Die neue Zeit wartet nicht mehr so geduldig wie die alte. Auch das Theater-Publikum — wo's noch ein's gibt — will die Neuigkeiten haben, so lang sie neu sind. Es hilft nichts, die Theater-Direktionen müssen in den Sack greifen! Aber sie honoriren blos Manuscripte! Dabei hat der Autor den Nachtheil, daß er sein neues Stück, welches etwa „einschlug," erst nach Jahren drucken lassen kann — denn zwei Jahre etwa dauert der Turnus einer Neuigkeit über sämmtliche deutsche Bühnen. In Paris ist das anders. Mit dem Tage der ersten Aufführung erscheint das Stück auch im Druck und die Provinzbühnen beziehen es im Buchhändlerwege. Da gibt's keine Briefe, keine Bestellungen, keine mangelhaften Abschriften, keine Rücksendungen, keine literarischen Diebstähle, kein Mäkeln und Markten! Die Tantième wird dem Autor seiner Zeit durch den Agenten zugesendet — die Behörde wacht darüber. Bequemeres gibt es nichts für beide Theile! — Und die Besorgniß, daß ein neues Stück, welches sogleich im Druck erscheint, die Leute nicht in's Theater locke, ist völlig ungegründet.

Geht nach Paris! Dort sitzen die Leute, das gedruckte Buch in der Hand, und folgen den Reden des Schauspielers mit vergleichender, gedoppelter Aufmerksamkeit. Das Stück muß freilich einigen Werth besitzen. Aber ganz werthlose Stücke werden selten gedruckt, und werthvolle oder sonst anziehende locken in's Theater und werden zugleich gerne gelesen. Den Theater-Direktionen erwächst also durchaus kein Schaden, wohl aber werden sie manche lästige Verhandlungen los, wenn sie das neue Stück, anstatt im Manuscript, gedruckt im Buchhändlerwege beziehen. Für eine wohlfeile erste Auflage, etwa noch mit dem Beisatze: „als Manuscript gedruckt," müßte der Autor sorgen. Dafür spricht er das Theater-Honorar an. Zwei Vorstellungen mögen meinethalben noch gratis d'rein gehen! Aber nach der dritten soll und wird sich keine ehrenhafte Direktion weigern, dem Verfasser einen Ehrensold zu entrichten, welcher mit dem Vortheil, welchen das Stück der Bühne brachte oder noch zu bringen verspricht, einiger Maßen im Einklang steht. Dieß mein zweiter Vorschlag.

Mit dem vorliegenden Nachspiel zu „Großjährig" hab' ich zugleich den Versuch anstellen wollen, ob die p. t. Theater-Direktionen und Intendanzen sich geneigt zeigen werden, meinen Vorschlag einzugehen oder nicht. Die Menge oder Nicht-Menge der einfließenden Hono-

rare und — Rückstände wird dieß beweisen. Ich ersuche zugleich sämmtliche österreichische und deutsche Theater-Direktionen und Hoftheater-Intendanzen, welche die Tantième bisher noch nicht eingeführt haben, mich gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen, ob sie sich mit meinen obigen Bedingungen einverstanden erklären, und zugleich, ob sie mir gestatten, ihre respektiven Namen in der Vorrede zu meinem nächsten neuen Stücke als Muster und Beispiele der Nachahmung anführen zu dürfen. — Wo kein Gesetz ist, müssen einzelne Verträge helfen.

Wien im Jänner 1849.

Bauernfeld.

Großjährig.

Lustspiel in zwei Aufzügen

von

Bauernfeld.

Personen.

Hermann, ein reicher junger Baron und überzähliger Beamter.

Herr Blase, sein Vormund und Güter-Verwalter.

Amalie Blase, dessen Schwägerin, Witwe.

Auguste, deren Tochter.

Herr Schmerl, der Hausfreund.

Spitz, Hermann's Hofmeister und Faktotum bei Blase.

Bedienter.

Die Handlung spielt in Wien vor den Märztagen 1848.

Erster Aufzug.

(Geschlossenes Theater, Zimmer mit einer Mittelthüre, zwei Seitenthüren und einer kleineren Thüre im Hintergrunde, dem Schauspieler rechts. Im Vordergrunde rechts ein Schreibtisch, links ein anderer Tisch, worauf ein Körbchen mit Seide.)

Erster Auftritt.

Herr Spitz (sitzt am Schreibtische rechts *), Papiere vor sich), Herr Blase, Amalie und Auguste (sind durch die Mittelthüre eingetreten).

Blase. Küche, Keller, Speisekammer — ich habe Dich Alles in Augenschein nehmen lassen, denn Du sollst in Zukunft das ganze Hauswesen besorgen, Nichte.

Auguste. Recht, Onkel! Geben Sie mir die Schlüssel.

Blase. Die Schlüssel? Wo hab' ich sie nur —?

Spitz (springt eilig auf, und überreicht Augusten die Schlüssel, die der Alte auf den Tisch gelegt). Hier, mein Fräulein.

Aug. Danke, Herr Spitz. Ich will nur gleich eine Schürze vorbinden.

Blase. So wären denn die inneren Angelegenheiten meines Hauses gut besorgt, wie ich hoffe; für das Wich-

*) »Rechts« und »links« wird immer vom Standpunkte des Schauspielers aus genommen.

tigere — das Aeußere — werden ich und Herr Spitz Sorge tragen. — Das schöne Zimmer dort mit Kabinet (weis't nach dem Hintergrunde rechts) sollt Ihr bewohnen. Ich habe Euer Gepäck hineinbringen lassen. Alles ist in bester Ordnung. — Du siehst, ich habe viel für Dich gethan, Nichte — ich will noch mehr thun. Nach dem Ableben Deines Vaters gab ich Dich in die Pension —

Aug. Ach, wie froh bin ich, daß ich sie hinter mir habe!

Amalie (halblaut, zupft sie). Gustchen! Nicht doch, Gustchen!

Blase. Ich habe Dich dort erziehen lassen — es war nothwendig, denn Du warst immer ein tolles, wildes Kind; jetzt aber bist Du ein sittsames, ein gebildetes Frauenzimmer, dem man es gleich im ersten Augenblick ansieht, daß von der wilden Natur nichts übrig geblieben — Gott Lob! es ist lauter Kunst, lauter Dressur.

Aug. Glauben Sie's nicht, Onkel! Einige wilde Natur steckt noch darunter.

Amalie (wie oben). Gustchen! aber Gustchen!

Blase. Schäme Dich, so zu sprechen.

Aug. Je nun, ich denke so.

Blase. Denken magst Du, was Du willst, Deine Gedanken gehen mich nichts an. Gedanken gehören überhaupt unter die erlaubten Waaren, insofern sie im Mutterlande erzeugt werden — nämlich in unserm Gehirn; wie sie aber gesprochen oder geschrieben die Grenze passiren, und in's Ausland — das ist: in fremde Köpfe — geschmuggelt

werden sollen, da tritt der Zollwächter dazwischen und behandelt sie als Contrebande.

Aug. Mädchengedanken haben das nicht zu besorgen.

Blase. Mädchen sollen gar keine Gedanken haben.

Aug. Einen doch, Onkel!

Blase. Und welchen?

Aug. Wie sie auf die beste Art aufhören mögen, Mädchen zu sein.

Blase. Und Frauen zu werden — allerdings. Das ist vernünftig gedacht — aber man muß es nicht sagen. — Was klapperst Du denn so mit den Schlüsseln?

Aug. Ich will mein Regiment antreten, Onkel.

Blase. Nun so geh! Später, wenn Hermann nach Hause kommt, werd' ich Dich rufen lassen.

Aug. (etwas naserümpfend). Hermann?

Amal. (welcher Blase zuwinkte). Ihr Mündel, Herr Schwager, der junge Baron?

Blase. Er wird sehr überrascht sein, Euch hier im Hause zu finden.

Aug. Weiß er denn nicht —?

Blase. Kein Wort.

Aug. Es ist doch sein Haus, denk' ich.

Blase. Sein Haus? Er ist minderjährig, und ich bin Administrator. Wenn Reformen in seinem Hause — nämlich in meinem Hause — nothwendig werden, braucht mich Niemand daran zu mahnen — denn ich lasse mir nichts einreden — aber plötzlich sind sie da — blos durch meinen Willen aus dem Nichts hervorgerufen.

Aug. (beobachtend). Unser Erscheinen hier ist also eine Art Staatsstreich?

Blase. Gewissermaßen. Mein Mündel bedarf, zur Vollendung seiner Bildung, weiblichen Umganges — das war mit ein Grund, daß ich Dich kommen ließ. Deine Mutter weiß es (winkt Amalien).

Amal. Freilich, liebes Kind. Der Baron soll überdieß ein äußerst artiger junger Mann sein. Nicht wahr, Herr Schwager?

Blase. Er ist wie die gute Stunde. Du kennst ihn ja, Nichte. Du sprachst noch mit ihm, bevor Du in die Pension kamst.

Aug. Ich habe den jungen Herrn seit Jahr und Tag nicht gesehen — ist er noch immer so trocken und hölzern?

Blase. Trocken und hölzern! Hermann ist ein hoffnungsvoller junger Mensch.

Aug. Ein Beamter.

Blase. Allerdings. Ein ausgezeichneter.

Aug. Ein Aktenwurm —

Blase. Aktenwurm! Was versteht Ihr davon? — Geh jetzt. Ich habe mit Herrn Spitz zu arbeiten.

Aug. Mama, bringen Sie inzwischen die Zimmer, das Gepäck in Ordnung.

Amal. Ja, liebes Kind. Aber wie soll ich denn —?

Aug. Daß die Mama doch gar nicht praktisch ist! — Das große, erträglich hübsche Zimmer gehört Ihnen, ich schlafe in dem dunkeln Kämmerchen, mit den zerbrochenen

Fensterscheiben, welches der Onkel ein Kabinet zu nennen beliebt. Unsere Kleider werden in den abscheulichen grünen Wandschrank einquartiert, die Wäsche in den schmalen Kasten mit den drei Füßen, unsere Gelder und Prätiosen können Sie offen liegen lassen.

Amal. Das liebe Kind! sie ist immer guten Humors.

Blase. Und immer naseweis.

Amal. Vergeben Sie ihr, Herr Schwager! Sie meint's nicht übel —

Blase. Na, geht nur, geht!

Aug. Ja, gehen Sie, Mama, und richten Sie unsern königlichen Palast ein. (Ab, durch die Mitte.)

Amal. Das gute Kind! Aber sie soll nicht in der dunkeln Kammer schlafen. (Will fort.)

Blase (ihr nachrufend). Frau Schwägerin! ein Wort! (halblaut) Sie kennen meine Absichten — Sie sind damit einverstanden — bereiten Sie Ihre Tochter vor.

Amal. Vorbereiten? Das will ich. Aber das sag' ich Ihnen gleich im Vorhinein, Herr Schwager: meine Tochter hat ihren freien Willen — durchaus ihren freien Willen. (Ab, im Hintergrunde rechts.)

Zweiter Auftritt.

Blase. Spitz (welcher aufsteht, und die Papiere ordnet).

Blase. Freier Wille! Dummes Zeug! — Nun, was meinen Sie, Herr Spitz? Das Mädchen ist hübsch und klug. Sie wird in unsere Pläne passen — wie?

Spitz. Ich trau' ihr nicht ganz — sie ist schlau.

Blase. Aber arm. Sie wird — sie muß sich fügen. — Gibt's zu unterschreiben?

Spitz. Wenn's gefällig wäre — (legt ihm die Papiere, Eines nach dem Andern vor). Da sind für's Erste die Rechnungen vom letzten Quartal.

Blase (der sich gesetzt hat). Gleich, gleich! (versucht die Feder, schreibt). Ich schreibe so gerne meinen Namen, Herr Spitz.

Spitz. Sie haben auch eine hübsche runde Schrift, Herr Blase.

Blase. Die Schrift, sagt man, ist der Mensch. (schreibt) Blase, Blase. — Sie wissen, ich will den guten jungen Menschen für großjährig erklären lassen.

Spitz. Sehr vernünftig, da uns die Obervormundschaft bisweilen am Administriren hindert.

Blase. Das ist's eben! Aber nur Geduld! Bald haben wir völlig freie Hand. (schreibt) Blase. — Wenn Hermann obendrein durch Familienbande an mich geknüpft sein wird . . . Was ist denn das hier?

Spitz. Ein Antrag auf neue Bauten.

Blase. Bauten? Ei, ei! Das kostet Geld.

Spitz. Das herrschaftliche Rentamt braucht einen neuen Flügel; das Schulhaus braucht ein Dach.

Blase. Ein Dach? Wozu?

Spitz. Es droht einzustürzen, Herr Blase.

Blase. Hm! das wollen wir erst abwarten.

Spitz. Abwarten?

Blase. Wir brauchen's dann nicht abzutragen. Abwarten — sehen Sie, Herr Spitz — abwarten — das ist das Hauptgeheimniß einer guten Administration. Wenn man wartet, kommt Alles von selbst. Legen Sie den Antrag nur einstweilen bei Seite. — Unter andern, Herr Spitz! sind die zweitausend Klafter Holz geschlagen worden?

Spitz. Noch nicht, Herr Blase.

Blase. Und warum nicht? Gab ich nicht den Befehl?

Spitz. Ja; allein der Waldmeister erklärte sich dagegen; er sagte, es sei gegen die Forstkultur.

Blase. Der Waldmeister ist ein grober Mensch. (steht auf) Forstkultur! Versteh' ich die nicht auch? Wozu bin ich Administrator? — Setzen Sie sich, Herr Spitz Schreiben Sie. (Geht auf und ab.) Die zweitausend Klafter werden geschlagen, und noch fünfhundert dazu, just weil's der Grobian von Waldmeister nicht will. (Stellt sich zum Schreibtisch.) Zweitausend fünfhundert — haben Sie's? (unterschreibt) Blase. So. Jetzt schnell damit auf die Post.

Spitz (macht das Paket, siegelt u. s. w.). Sehr wohl, Herr Blase.

Blase. Später holen Sie Hermann aus dem Bureau. Der gute junge Mensch! Er ist kein administrativer Kopf; er weiß gar nicht, wie wir uns für ihn plagen. (Stellt sich zu Spitz, die Hand vertraulich auf den Tisch gestemmt.) Was meinen Sie, Herr Spitz? Wenn ich einmal meine Hand hier abzöge —

Spitz (beschäftigt). Dann müßte Alles in Trümmer fallen.

Blase (naiv, sich wieder aufrichtend). Das hab ich mir auch immer gedacht. Ich bin hier nothwendig — ja, ich fühl' es, daß ich eine Nothwendigkeit bin. Ohne mich würde sich Niemand zu helfen wissen. Da hab' ich jetzt nur allein meinen Namen wohl an die zwanzig Mal schreiben müssen. So heißt's denn, in's Himmels Namen sich aufopfern, rastlos arbeiten. Der gute Hermann ist durchaus nicht im Stande, seine Güter selbst zu verwalten; er ist nicht reif dazu — wird niemals reif werden. Der gute liebe, harmlose, junge Mensch!

Spitz (der seine Geschäfte beendet hat). Harmlos? Darf ich mir ein Wort erlauben, Herr Blase? Der junge Mann fängt nachgerade an, sich zu fühlen. Er äußert bisweilen Ideen —

Blase (erschrocken). Was sagen Sie? Ideen?

Spitz. So zu sagen: freie Ideen.

Blase. Freie Ideen! In meinem Hause! Wie kommen die herein? Wo nimmt er die her?

Spitz. Aus der Luft. Dort schwimmen sie heut zu Tage.

Blase. Dort mögen sie auch bleiben.

Spitz. Unter seinen Papieren fand ich sogar einige Verse liberalen Inhalts.

Blase. Liberale Verse? Das mag hingehen — die sind aus der Mode und deßhalb unschädlich. Wenn's nur sein Präsident nicht erfährt, der den Liberalismus nicht ausstehen kann, weder in Versen, noch in Prosa. Aber freie Ideen zu haben — freie Ideen zu äußern — gut, daß Sie mir das sagen, Herr Spitz. Dagegen heißt es

rasch auftreten. Gehen Sie für's Erste den jungen Herrn abholen.

Spitz. Wie Sie befehlen, Herr Blase. (Ab.)

Dritter Auftritt.

Herr Blase (allein), dann Herr Schmerl.

Blase (allein). Freie Ideen! (geht auf und ab.) Da hilft nur Ein Mittel: er muß augenblicklich heiraten.

Schmerl (auftretend). Papa Blase, guten Tag!

Blase. Ihr Diener, Herr Schmerl.

Schmerl. Nun, wie geht's? Sehen ein Bischen verdrießlich aus — was? Ein Bischen — Dings da — malkontent?

Blase. Familiensorgen, bester Schmerl, Administrationsgeschäfte — die machen Ihnen freilich wenig zu schaffen.

Schmerl. Gott Lob, nein. Ich hab' kein Geschäft — was man so nennt — will auch kein's haben. Ich weiß gar nicht, wo Einer die Zeit hernimmt, Geschäfte zu haben. Dem Himmel sei Dank! Ich bin ein freier Mensch.

Blase. Das heißt: Sie thun nichts.

Schmerl. Thun? Wer thut denn etwas? Wenn Ihr im Bureau sitzt, oder auf die Börse rennt, oder Eueren Namen ein paar Dutzend mal unterschreibt, das nennt Ihr Geschäfte, das nennt Ihr arbeiten, das nennt Ihr etwas thun. Ich thu' nichts, aber ich wirke — ich wirke

im Großen, im Ganzen. Ich nehme Theil an den großen, allgemeinen Angelegenheiten: ich lese die allgemeine Zeitung, lese alle Zeitungen, ich urtheile, ich räsonnire darüber; ich bin für den Fortschritt, für die Reform; ich nehme Partei; ich mache — Dings da — Opposition. Und nur Opposition, nur Opposition! Das erhält frisch und munter. Der Geschäftsmann ist immer ein Sauertopf; er lebt nicht — und das Leben ist ja schön, wie der Dings da sagt — der — na, wie heißt er nur? Der junge spanische Student —

Blase. Marquis Posa.

Schmerl. Marquis Posa, richtig, Marquis Posa. Kommt im Dings da vor — im — im —

Blase. Im Don Carlos von Schiller.

Schmerl. Im Don Carlos von Schiller, richtig! — Sonderbar, daß ich keinen eigenen Namen behalten kann. Neulich sprachen wir von Musik. Ich wollte den Compositeur nennen, den — wissen Sie, den berühmten Compositeur — über den so viel gestritten wird —

Blase. Beethoven?

Schmerl. Nicht doch! 'S ist ein moderner.

Blase. Mendelssohn?

Schmerl. Nein, nein, nein, kein Deutscher — ein Franzose. Der die neue Musik erfunden hat, die so viel Lärm macht.

Blase. Lärm? Berlioz.

Schmerl. Berlioz, richtig! Sagen Sie mir, lieber Freund — (hält inne) sagen Sie mir — (hält wieder inne).

Blase. Nun, was haben Sie denn?

Schmerl. Nehmen Sie mir's nur nicht übel, aber nun hab' ich Ihren Namen vergessen — wie heißen Sie denn?

Blase (ärgerlich). Blase.

Schmerl (schlägt sich an die Stirn). Blase. Verwünschtes Gedächtniß! — Sagen Sie mir — was wollt' ich denn nur fragen?

Blase. Geben Sie sich keine Mühe. Ich will Ihnen dafür etwas sagen. Mein Haus hat einen Zuwachs bekommen.

Schmerl. Einen Zuwachs?

Blase. Ich habe meine Nichte in's Haus genommen, sammt meiner Schwägerin.

Schmerl. Nichte? Schwägerin?

Blase. Die Hinterbliebenen meines Bruders.

Schmerl. Sie sprachen sonst nicht gerne von ihm.

Blase. Wir kamen frühzeitig auseinander. Er heiratete vor Jahren ein armes Mädchen, das er auf seinen Reisen kennen lernte — ich glaube, in Berlin.

Schmerl (rasch). In Berlin? Das erinnert mich — na, erzählen Sie nur weiter.

Blase. Er kaufte sich auf dem Lande an — hier in der Nähe — begrub sich in die Einsamkeit mit dem guten Ding von Frau, das er mit seinen Launen quälte, — denn er war ein eben so großer Haustirann, als schlechter Wirth; kurz er verarmte ganz und gar, und die Verwandten blieben mir auf dem Halse. So nahm ich sie zu mir.

Schmerl. Bravissimo! Nun wird Leben in's Haus

kommen. Hier geht Alles im gewöhnlichen Geleise, aber wo Frauenzimmer sind, da ist Widerspruch. da ist Opposition — und nur Opposition, nur Opposition! — Ist die Nichte hübsch?

Blase. Nicht eben schön — aber anmuthig.

Schmerl. So hab' ich's gerne. Munterer Natur?

Blase. Fast zu munter.

Schmerl. Vortrefflich! Wie alt?

Blase. Kaum neunzehn.

Schmerl. Kaum neunzehn? Ist fast zwanzig. Gerade recht.

Blase. Gerade recht?

Schmerl. Allerdings. Denn nun fällt mir ein, was ich Ihnen vorhin mittheilen wollte: ich habe beschlossen zu heiraten.

Blase. Sie?

Schmerl. Ja, ja, Papa Blase. Es geht mir schon lange im Kopfe herum. Einmal war ich auch nahe daran — doch das ist vorüber, längst vorüber. Ueber gewissen Dingen muß man das Gras wachsen lassen — verstanden? — Jetzt aber ist's hohe Zeit. Ein alternder Junggeselle — das taugt nicht. Wenn man zu tanzen aufhört, muß man heiraten. Das will ich thun. Und zwar — wissen Sie wen? Ihre Nichte.

Blase. Meine Nichte?

Schmerl. Wenn sie mir gefällt. Aber sie ist arm, hübsch, munter — gerade was ich suche.

Blase. Meine Nichte? Plagt Sie der Teufel?

Schmerl. Der Liebesteufel! der Dings da — der Asmodeus.

Blase. Sie sind nicht klug! In Ihrem Alter!

Schmerl. Warum? Ich bin ein junger Mann — einige fünfundvierzig — in den besten Jahren.

Blase. Es gibt bessere.

Schmerl. Das ist wahr, aber die sind für's Heiraten fast zu gut.

Blase. Eine Braut von neunzehn würde das schwerlich finden.

Schmerl. Warum nicht? Neunzehn in fünfundvierzig geht zwei Mal —

Blase. Bleibt ein Bruch.

Schmerl. Es scheint, Sie wollen mich nicht zum Neffen haben?

Blase. Nun und nimmer.

Schmerl. Jetzt geschieht's — auch wenn mir Ihre Nichte nicht gefällt — aus Opposition.

Blase. Herr, nehmen Sie Vernunft an —

Schmerl. Nichts da! Opposition, nur Opposition!

Vierter Auftritt.

Vorige. Auguste.

Aug. Herr Onkel, ich bin fertig.

Schmerl. Aha! meine Braut (lorgnirt).

Blase (vorstellend). Herr Schmerl — ein alter Hausfreund. Meine Nichte Auguste.

Schmerl. Sehr erfreut, mein Fräulein — (zu Blase) Hübsch — recht hübsch — es bleibt dabei. Und häuslich ist sie auch —

Aug. Meinen Sie mich, mein Herr?

Schmerl. Allerdings, mein Fräulein. Die Schürze, der Schlüsselbund — die Dinger da — die Attribute der Häuslichkeit —

Blase (der zwischen Beide tritt). Vielleicht sind's eben nur Attribute; oder verstehst Du wirklich etwas von der Hauswirthschaft, Nichte?

Aug. Das will ich meinen! Wofür war ich denn in einer Hausfrauen-Bildungsanstalt? Dort lernt man alles Mögliche: Geographie, Gurken einlegen; Astronomie, Wein abziehen; vaterländische Geschichte, Komödie spielen; Aesthetik, Hühner abstechen — o Herr Onkel, ich bin abgerichtet wie ein Vogel im Kunstkabinet: ich kann Alles, Alles.

Schmerl. Sie kann Alles! Charmant, charmant!

Aug. 'S ist aber doch nichts mit dem Institut. Ein Mädchen-Institut — br! Wissen Sie, was das heißt, meine Herren? Da gibt's alle Jahre einen Ball, wo wir unter einander tanzen müssen — unter einander — ohne Mann. Ein Ball ohne Mann — das ist gar kein Ball. Und dann die täglichen Promenaden in corpore, mit trippelnden Schritten und niedergeschlagenen Augen — man sieht aber doch so zwischen durch, und wird gesehen. Da wird der Neid der Gespielinnen rege; das zischelt, das drängt sich vor — das will Einem den Rang ablaufen —

es setzt spitze Worte, giftige Blicke, bisweilen auch kleine Püffe. — „Observez les dehors, mesdemoiselles!“ ruft die magere, näselnde Madame. Alle fahren zusammen, wie die Schafe vor dem Dampfwagen — aber ich weiß doch, was ich weiß! Der artige junge Herr, ganz schwarz, nichts als Bart — wissen Sie, Onkel, so was von der jeune France, — er ist unserm Zuge gefolgt — er faßt mich auf's Korn — er lorgnirt — er grüßt ehrerbietig — er ist schon mein. Beim nächsten Spaziergang bewegt sich dieser Trabant in der schönsten Ellipse um seinen, ihn beherrschenden Planeten — um mich. Sehen Sie, Herr Schmerl, so studiren wir die Astronomie.

Schmerl. Sehr gut, sehr gut! (zu Blase). So studiren sie die Astronomie!

Blase. Laß Deine Possen, Nichte! — Lachen Sie nicht, Herr Schmerl! — Nimm Dich zusammen, sag' ich. In meinem Hause herrscht ein solider Ton.

Aug. (wie oben). „Observez les dehors!“

Schmerl. Sehr gut, sehr gut! — Ohne Sorge, schöne, schöne — Amalie —

Aug. Auguste.

Schmerl. Auguste! (rasch wiederholend, wie um sich den Namen zu merken) Auguste, Auguste, Auguste! — Wenn Sie lachen wollen, wenden Sie sich nur an mich. (Zu Blase). Sie ist ein Engel, eine Göttin — (zu Auguste). Mein Fräulein, Sie sind eine wahre — Dings da — eine — eine —

Aug. Grazie.

Schmerl. Grazie! Richtig.

Blase. Grazie! Pah! Sie ist meine gehorsame Nichte, und weiter nichts.

Schmerl. Nur Geduld! Wir wollen sie zu ganz etwas Anderem machen.

Blase. Ja, das wollen wir — aber ohne Ihre Beihilfe (sieht nach der Uhr). Wo Hermann nur so lange bleibt? Du wirst sehen, Nichte: er ist ein sehr hübscher junger Mann geworden.

Aug. Hübsch! Ist er nicht blond?

Blase. Blond! Allerdings —

Aug. So? Ich kann die Blonden nicht ausstehen, Herr Schmerl.

Schmerl (richtet an seinen Haaren). Hören Sie's, Papa Blase? Sie kann die Blonden nicht ausstehen.

Blase. Die Grauen vermuthlich auch nicht.

Schmerl (sucht den Spiegel). Die Grauen!

Blase (zu Auguste). Hermann hat sich überhaupt zum Manne ausgewachsen.

Aug. Wirklich? Damals kam er mir mehr wie ein Riesenkind vor — wie eine Art großes Wickelkind —

Schmerl. Riesenkind! Wickelkind! Sehr gut! Sehr gut!

Blase. Still doch Herr Schmerl! (zu Auguste). Keine Possen, sag' ich.

Schmerl. (zu Auguste). Kehren Sie sich nicht an den alten Onkel! Wir jüngeren Leute halten zusammen; wir machen Dings da — Opposition.

Aug. Wenn man mich am Lachen hindern will — von Herzen gern.

Schmerl. Also eingeschlagen!

Aug. Zu Schutz und Trutz!

Schmerl. Es lebe die Opposition!

Blase. Mit Ihrer Opposition! Gegen was wollen Sie denn opponiren?

Schmerl. Ich? gegen Alles.

Blase. Freilich! Sie sind der Mann dazu! Sie, der Sie nichts thun.

Schmerl. Das ist gar nicht nöthig. Die Opposition hat nichts zu thun, als zu opponiren.

Blase. Siehst Du, mein Kind, das sind die modernen Bestrebungen, die destruktiven Tendenzen. Zum Glück gibt es noch Leute, die fest am Bestehenden halten, wie Dein Onkel Blase.

Schmerl. Nichts da! Ich bin für den Fortschritt — hab' ich nicht recht, schöne Ama — schöne Auguste? hab' ich nicht recht, schönes Gustchen? Fortschritt, nur immer Fortschritt! Wir leben in einer höchst bewegten Zeit — Alles geht vorwärts — Einer stößt den Andern —

Blase. Und Einer purzelt über den Andern — besonders auf der Börse.

Schmerl. Dann die viele Humanität, die Industrie, der Zollverein, die emanzipirten Juden, die gebesserten Sträflinge — das sind jetzt die bravsten Leute. In meinem Hause lass' ich mich von lauter vormaligen Spitzbuben

bedienen. Mein Barbier ist ein Todtschläger, mein Bedienter ein Dieb, meine Köchin ist eine Giftmischerin.

Blase. Die meinige auch.

Schmerl. Kurz, die Menschheit nähert sich dem Ideal. Wann erst die Landenge von Suez durchstochen sein wird, wenn der Kölner-Dombau fertig ist, wenn die deutsche Flagge auf allen Meeren weht, und die deutsche — Dings da — die deutsche Zukunft — o meine deutsche Zukunft laß ich mir nicht nehmen — denn der Deutsche hat eine Zukunft.

Aug. Etwas muß er doch haben.

Schmerl. Nur etwas? Er muß Alles haben, Alles. Darum Opposition, nur Opposition!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Amalie.

Amal. Liebes Kind — Alles ist in Ordnung.

Aug. Die Mama!

Schmerl. (lorgnirt). Die Mama? Scheint auch nicht übel.

Blase (zu Schmerl, vorstellend). Meine Schwägerin, Amalie —

Schmerl. Amalie?

Blase. Amalie Blase, geborne Walter.

Schmerl. Amalie Bla —? Amalie Wa —? Aus Berlin?

Blase. Allerdings.

Schmerl. Sie ist es!

Blase (zu Amalien, vorstellend). Herr Schmerl —

Amal. (wie erschrocken). Herr Schmerl! (wendet sich rasch zu Auguste). Liebes Kind —

Aug. Mama?

Amal. Er ist es —

Aug. Wer denn?

Amal. Stelle Dir vor — (spricht leise mit ihr).

Schmerl (lorgnirend, für sich). Ja, sie ist es. Ganz wie damals! Nur etwas mehr Embonpoint.

Amal. (zu Auguste, leise). Was sagst Du dazu?

Aug. (eben so). Nur praktisch, Mama! Fassen Sie sich —

Blase (zu Auguste). Kennt er sie denn? Kennt sie ihn denn?

Aug. (im Vorübergehen, leise zu ihm). Herr Schmerl hat der Mama vor zwanzig Jahren den Hof gemacht und einen Korb bekommen.

Blase. So, so! — (zu Schmerl). Ihr kennt Euch also?

Schmerl. Ich hatte die Ehre — in Dings da — in Berlin —

Amal. Es ist schon lange her —

Schmerl. Sie haben sich inzwischen verheiratet?

Aug. (auf sich weisend). Wie Sie sehen, mein Herr. (Leise zu Amalie.) Nur praktisch, Mama! Sagen Sie ihm was Pikantes.

Amal. (eben so). Ich kann's nicht.

Aug. Das macht, Sie waren in keinem Institut. (laut). Nun, Herr Schmerl! Sie sind ja ganz verstummt.

Blase. Sie opponiren nicht mehr?

Schmerl (zieht Blase bei Seite). Man hat vor Zeiten gegen mich opponirt — verstanden? Aber ich räche mich — ich opponire wieder — ich freie um die Tochter.

Blase. Nicht doch! Neunzehn in fünfundvierzig geht zweimal. Bleiben Sie bei der Mutter.

Schmerl. Meinen Sie?

Blase. Folgen Sie meinem Rath. Man wird Sie jetzt mit offenen Armen aufnehmen.

Schmerl. Nach zwanzig Jahren! Das wäre freilich ein Triumph der Opposition (lorgnirt). Sehen Sie nur, sie flüstert dem Töchterlein in's Ohr — sie scheint verlegen —

Blase. Das ist ein gutes Zeichen.

Schmerl. Ich will sie ansprechen (nähert sich Amalien, jugendlich galant). Madame — Madame Dings da — Madame Bla — Madame Wa — Madame Walter — Madame Blase=Walter — (zu Blase) Sie ist wirklich noch hübsch! (laut) Sehr erfreut, Madame — sehr erfreut. Erlauben Sie mir, unsere zerrissene Bekanntschaft wieder anzuknüpfen?

Amal. Warum nicht, Herr Schmerl? Wenn sie den Faden zu finden wissen.

Aug. (leise zu ihr). So ist's recht, Mama! Nur praktisch!

Schmerl. Es schmeichelt mir, Madame Blase=Walter, daß Sie mich sogleich wieder erkannten.

Amal. Sie sind wenig verändert, Herr Schmerl. Sie haben sich recht jugendlich erhalten.

Schmerl. Finden Sie das? Aber ich geb' es Ihnen zurück: Sie sehen wie — wie Dings da — aus, wie die Schwester Ihrer Tochter.

Aug. Nicht neu — aber gut.

Schmerl. Ihre Hand, Madame! Wollen wir Freunde werden?

Amal. Ich denke, das ist das beste. (reicht ihm die Hand). Die Zeit der Thorheiten ist ja bei uns Beiden vorüber.

Schmerl (küßt ihr die Hand). Bei mir nicht, Madame Blase-Walter — bei mir nicht. — Aber sagen Sie mir aufrichtig: seh' ich wirklich noch jung aus?

Aug. Es geht mit.

Amal. Zum Verwundern.

Schmerl. Das freut mich, das freut mich! Sehen Sie, das kommt von meinem Umgang mit jungen Leuten. Das erfrischt, das erhält. Ein Club von lauter geistreichen Leuten — verstehen Sie? Wir haben einen Dichter unter uns — das ist ein Mann! Neueste Schule — frei und grob! Kein aristokratischer Poet — kein Dings da etwa — kein Goethe. Nur keine Goethe's mehr! Die können wir nicht brauchen. Nur kein sogenanntes Talent! Courage muß man jetzt haben — Courage, und Dings da — Gesinnung. Jetzt macht man Alles mit der Gesinnung.

Aug. Leider auch Musik.

Schmerl. Das versteht sich! Die neuen deutschen Opern sind voll Gesinnung.

Aug. Und ohne Melodie.

Schmerl. Das ist eben die Gesinnung. (sieht nach der Uhr.) Die Damen verzeihen — mein Club erwartet mich. Wir haben heute Sitzung.

Aug. Sitzung?

Schmerl. Außerordentliche — nur der Ausschuß. Es ist eigentlich ein Frühstück mit Champagner und Austern —

Aug. Und Gesinnung?

Schmerl. Das versteht sich! Im Vertrauen: dem liberalen jungen Poeten wird ein Festmahl gegeben — dabei soll gesprochen werden — gesprochen! Denn nur immerfort gesprochen und gesprochen! Darauf kommt's an — das ist jetzt die Hauptsache. Nur Reden gehalten, Zusammenkünfte, Fest-Essen, Zweck-Essen, Dinger da — meetings — Man glaubt nicht, was das nützt, was das die Zustände verbessert! — Madame Blase-Walter, mich schönstens zu empfehlen.

Amal. Adieu, lieber Herr Schmerl.

Schmerl. Ganz gehorsamster — — (zu Blase) Sie ist charmant — sehr charmant — verstanden? (zu Augusten) Fräulein Gustchen, es bleibt dabei: wir machen Opposition. — Adieu, Papa Blase! Nun geh' ich wirken — als Ausschuß — als Mitglied des Comite's. Der Marquis — Dings da — hat recht: das Leben ist äußerst agreabel. Empfehle mich allerseits. (stößt im Abgehen auf den eben eintretenden Hermann.) Pardon, junger Herr Riesenkind! (ab.)

Sechster Auftritt.

Blase, Auguste, Amalie. Hermann (im Makintosh, einen Shawl um den Hals, ist aufgetreten), Spitz (Akten tragend, folgt ihm).

Blase. Da kommt unser Hermann!

Hermann. Herr Vormund — (stutzt, da er die Frauen erblickt).

Blase. Meine Nichte Auguste, die Sie bereits kennen. Meine Schwägerin. Die beiden Damen werden von heute an unser Hauswesen führen.

Hermann (für sich). Sie im Haus?

Blase. Ich hoffe, Kinder, Ihr werdet Euch gut mit einander vertragen.

Aug. Gewiß, Onkel! Der junge Herr ist so friedlicher Natur, so lammfromm —

Herrm. (für sich). Sie fängt zu sticheln an — wie damals.

Blase. Viel Arbeit im Bureau, lieber Hermann?

Herm. Außerordentlich.

Spitz (der die Akten auf den Tisch gelegt, und von welchem sich Hermann Rock und Shawl abnehmen läßt). Unser lieber Zögling hat sogar die Akten nach Hause nehmen müssen (wiegt die Akten). Sehen Sie nur, Herr Blase! Ein hübscher Pack. Und dem jungen Herrn laden sie Alles auf.

Blase. Daß er sich nur nicht zu schnell abkühlt, Herr Spitz.

Spitz. Knöpfen Sie den Rock zu, junger Herr. (Geht mit dem Ueberrock in das Seitenzimmer links.)

Herm. Es ist warm draußen. Ich weiß eigentlich gar nicht, weßhalb ich den Ueberrock anziehen mußte.

Blase. Das war nöthig, mein Sohn. Ihre schwächliche Gesundheit —

Aug. (halblaut zu Amalien). Hören Sie's, Mama? Schwächliche Gesundheit! Ein Bursche wie ein Bär.

Herm. (für sich). Sie lacht mich wieder aus —

Amal. (heimlich). Ich habe Dir eine Menge mitzutheilen, Auguste.

Aug. Auch ich, Mama. Kommen Sie!

Blase. Bleib' doch, Nichte. — Da steht Dein Arbeitszeug.

Aug. Ich komme gleich wieder. Wir wollen das Zimmer erst völlig herrichten. Empfehle mich, junger Herr.

Amal. (im Abgehen). Was sagst Du? Den Schmerl hier zu finden —

Aug. Was schadet's? Wir wollen ihm den Meister zeigen! Aber praktisch, Mama, nur praktisch! (Beide ab in ihr Zimmer.)

Siebenter Auftritt.

Blase. Hermann (der sich mit den Akten zu schaffen macht).

Blase (für sich) Herr Spitz hat recht: das Mädchen ist schlau. Sie wittert meine Absichten — sie weicht mir aus. Und der alberne Schmerl dazu — da gilt es rasch handeln. — Hermann!

Herm. Herr Vormund!

Blase. Kommen Sie zu mir — ich hab' ein Wort mit Ihnen zu sprechen (setzt sich). Sie wissen, lieber Hermann, daß ich Sie immer sanft und freundlich behandelt habe, nicht wahr?

Herm. Ja, Herr Vormund.

Blase. Ihr Vater war ein strenger Mann — eisern strenge. Sie durften in seiner Gegenwart nicht mucksen, durften keinen eigenen Willen haben.

Herm. Leider ist es so! Ich hatte eine recht traurige Jugend.

Blase. Das machte Sie wortkarg, verschlossen.

Herrm. Vielleicht für's ganze Leben.

Blase. Wer weiß, wozu das gut war! Was mich betrifft, so hab' ich zwar ein anderes Erziehungssystem mit Ihnen befolgt; ich bin milde und lasse Sie gewähren; ich gebe Ihnen sogar eine gewisse Freiheit — stehen Sie hübsch gerade, Herman, — so! — Sie sind ein hoffnungsvoller junger Mensch, können es weit bringen. Se. Exzellenz der Herr Präsident haben mir versprochen, Sie bei erster Gelegenheit zu befördern. Sie sind also kein Kind mehr, Hermann — wie halten Sie die Hände? — kein Kind mehr, so wenig wie meine Nichte, die Auguste (steht auf). Sie sind dem Mädchen gut, nicht wahr?

Herm. Gut?

Blase. Sprechen Sie offen.

Herm. Wissen Sie denn nicht, Herr Vormund —?

Blase. Was denn?

Herm. Daß sie mich hinter Ihrem Rücken immer auslacht?

Blase. Je nun, sie ist lustig, sie lacht gerne —

Herm. Aber sie zieht mir Gesichter!

Blase. Das bilden Sie sich ein. Auguste ist ein kluges verständiges Mädchen — Sie müssen sie nur näher kennen lernen. Es ist mein Wunsch, daß Sie sich mit ihr vertragen — verstehen Sie? Sprechen Sie daher mit meiner Nichte; seien Sie freundlich mit ihr.

Herm. Aber wenn sie mir Gesichter —

Blase. Was Gesichter! Sie hat nur Ein Gesicht, und das ist hübsch. Suchen Sie sie allein zu sprechen; lenken Sie das Wort auf ihre Eigenschaften, auf ihre Vorzüge. Was werden Sie zum Beispiel für Vorzüge erwähnen?

Herm. Vorzüge? Ich weiß keine.

Blase. Keine Vorzüge? Haben Sie Augen?

Herm. Augen? Ich — glaube —

Blase. Er glaubt, daß er Augen hat! Sie haben Augen — sollen Augen haben.

Herm. Sehr wohl.

Blase. Und zwar für meine Nichte. Sie sollen sie damit ansehen.

Herm. Wenn's nicht anders ist —

Blase. Sie sollen ihr damit sagen, daß sie hübsch ist —

Herm. Mit den Augen?

Blase. Mit dem Munde auch.

Herm. Wie Sie befehlen — aber das wird mir sauer ankommen.

Blase. Sauer? Einem hübschen Mädchen ein artiges Wort zu sagen? Sie sind doch bereits in dem Alter — ist Ihnen denn das Frauengeschlecht gleichgiltig?

Herm. Gänzlich.

Blase (für sich). Er ist gar zu unschuldig. (zu Hermann). Das muß anders werden, lieber Hermann; Sie müssen sich nach und nach an weiblichen Umgang gewöhnen. — Ueberhaupt — Ihre Lehrjahre sind beiläufig vorüber: Sie müssen jetzt in's Leben treten, in die Welt. Sie waren ein fleißiger Student, sind ein geschickter Beamter; allein Sie lebten bisher nur in Ihren Büchern und Akten —

Herm. (wie für sich). Die verwünschten Akten! Wenn ich sie nur los wäre!

Blase. Wie? Was sagen Sie da?

Herm. (erschrickt). Verzeihen Sie, Herr Vormund.

Blase (für sich). Aha! das sind die freien Ideen! (laut, feierlich). Junger Mann, ich höre, Sie machen Verse.

Herm. Bisweilen — zur Erholung.

Blase. Sie ließen das besser bleiben. Verse sind keine Erholung. Die Poesie strengt den Geist an, und macht untauglich zu Geschäften. Alle vernünftigen Menschen erholen sich in Prosa. Wenn Sie sich in Zukunft erheitern wollen, so suchen Sie die Gesellschaft meiner Nichte auf. Haben Sie mich verstanden?

Herm. Ja, Herr Vormund. (wie mit sich kämpfend). Ich — (hält inne).

Blase. Nun? Haben Sie etwas zu erwiedern?

Herm. Nein, Herr Vormund. (für sich). Ich möchte sprechen — nur Geduld! Ich werde sprechen.

Achter Auftritt.

Vorige. Auguste.

Aug. (zurücksprechend). Ich komme gleich, Mama. Ich hole nur mein Arbeitszeug.

Blase. Bleib' hier, Nichte. Ich sagte Dir schon, daß Du in diesem Zimmer arbeiten kannst.

Aug. So will ich die Mama —

Blase. Ist nicht nöthig. Bleib' nur. Hermann wird Dir Gesellschaft leisten. — Weißt Du was Neues, Auguste? Ich werde Dich vermuthlich adoptiren.

Aug. Sind Sie krank, Onkel? Diese plötzliche Großmuth —

Blase. Was Großmuth! Ich habe keine Kinder, und Du führst meinen Namen — den Namen meines vortrefflichen, geliebten Bruders; — aber ich hoffe, Du wirst Dich dankbar dafür bezeigen.

Aug. (geht zum Tisch). Dankbar?

Blase. Dankbar und gehorsam. Ich lasse Euch allein, Kinder. (leise zu Hermann). Hermann, Sie wissen, was Sie zu thun haben. (leise zu Auguste). Sei freundlich mit dem jungen Menschen — hörst Du? (nimmt den Hut).

Aug. Sie gehen, Onkel?

Blase. Ein kleiner Geschäftsgang. Ich bin gleich wieder da. Noch Einmal, vergeßt nicht: Gehorsam ist die erste Kindespflicht. (Ab, durch die Mitte).

Neunter Auftritt.

Auguste. Hermann.

Aug. (die sich an den Tisch mit den Akten gesetzt und Seide zur Hand genommen hat, für sich). Verstehe, Herr Onkel! Ich weiß nun Alles. Sie wollen mich kaufen und wieder verkaufen — allein wir sind um keinen Preis zu bekommen, (reißt Papier ab, wickelt Seide auf).

Herm. (in einiger Entfernung, für sich). Ich soll sie ansehen — aber sie blickt nicht auf.

Aug. (trällert bei der Arbeit).

Herm. (räuspert sich).

Aug. (aufblickend, läßt die Arbeit sinken). Junger Herr! Sie sind hier?

Herm. (nähert sich ein wenig). Ja, mein Fräulein.

Aug. Richtig! Sie sollen mir ja Gesellschaft leisten.

Herm. Das thu' ich, (blickt ihr starr in die Augen, dann für sich). Sie ist wirklich hübsch — aber sagen mag ich ihr's nicht.

Aug. Warum betrachten Sie mich so aufmerksam?

Herm. Der Vormund will — (betrachtet sie wieder). Das heißt — — arbeiten Sie nur nur weiter.

Aug. (Seide wickelnd, wie oben). Sie können meinen Blick nicht aushalten?

Herm. Warum nicht?

Aug. Setzen Sie sich zu mir, junger Herr. (Es geschieht). Der Onkel will also, daß Sie mir den Hof machen sollen, nicht wahr?

Herm. So etwas dergleichen.

Aug. Und Sie thun das wohl recht ungern? (blickt ihn an).

Herm. (schlägt die Augen nieder). Ungern gerade nicht —

Aug. Man sollt' es meinen. Wissen Sie auch, daß Sie die höchste Zeit haben, sich zu verlieben?

Herm. So?

Aug. Freilich! Sie sind durchaus kein Knabe mehr — wenigstens von Außen.

Herm. (Muth fassend). Es gibt Menschen, die ewig Kinder bleiben — nach Innen.

Aug. (verwundert, legt die Arbeit weg). Was hör' ich? Der Stein gibt plötzlich Funken.

Herm. Wenn sie nur zünden möchten!

Aug. Immer besser! Das tête-à-tête wird am Ende gefährlich.

Herm. Für mich nicht.

Aug. (steht auf). Hören Sie, junger Mensch, das war unartig.

Herm. (bleibt sitzen, schlägt die Beine über einander). Wie man in den Wald schreit, so hallt's zurück. (für sich). Hübsch ist sie, aber boshaft.

Aug. (lehnt sich über seinen Stuhl). Sagen Sie mir doch, junger Herr — aber aufrichtig — hat Ihnen Ihr Vormund nichts Näheres mitgetheilt über unser Verhältniß?

Herm. (wendet den Kopf, blickt zu ihr hinauf). Ueber unser —?

Aug. Ja doch! Mit Einem Wort: hat er Ihnen nicht gesagt, daß wir uns heiraten sollen?

Herm. (wie erschrocken, springt auf). Heiraten? Wir sollen uns heiraten?

Aug. Allerdings. Es ist eine ausgemachte Sache. Sie sollen mit Nächstem für großjährig erklärt werden, man will Sie aber für alle Zukunft am Bändchen halten und ich soll dazu beitragen. Es ist also eine politische Heirat — verstehen Sie?

Herm. Eine politische?

Aug. Was mich betrifft, so ist mein Plan gefaßt, und ich werde meine Maßregeln dagegen ergreifen.

Herm. Dagegen? Sie werden also „nein" sagen?

Aug. Nicht doch! ich sage: „ja."

Herm. Ja?

Aug. Ich hänge von meinem Onkel ab — ich darf ihm nicht geradezu widersprechen.

Herm. Also darum!

Aug. Aber Sie sind frei. Sie können —

Herm. Und was?

Aug. Selbstständig auftreten, thun, was Sie wollen.

Herm. Was ich will! (nachdenkend, wie für sich). Wenn ich nur einen eigenen Willen hätte!

Aug. Den bekommt man eben durch's Wollen.

Herm. (zu ihr gewendet). Wie soll ich's aber anfangen?

Aug. Soll Ihnen das ein Mädchen sagen?

Herm. (wieder mehr für sich). Ich fühl's, sie haben mich hier an eine Kette gefesselt —

Aug. Wie mich damals im Institut.

Herm. Mir ist, als sollt' ich sie zerbrechen —

Aug. Thun Sie's! Ich hab's gethan.

Herm. Allein es ist frevelhaft —

Aug. Ueber den Frevel war ich bald hinaus.

Herm. (wieder zu ihr). Mir fehlt der Muth. Ich möchte so gerne wirken, thätig sein —

Aug. So wirken Sie in's Himmels Namen.

Herm. Aber was?

Aug. Ja, wer das heut' zu Tage wüßte! Die Klugen legen da die Hände in den Schooß und lassen den lieben Gott walten; aber Andere sind noch klüger und walten statt seiner, und das gibt dann eine Wirthschaft zum Erbarmen.

Herm. Ich weiß mir nicht zu rathen. Ich will auch die Hände in den Schooß legen.

Aug. Thun Sie das: es ist das bequemste. Werden Sie ein Pedant, ein Philister, wie mein Oheim.

Herm. Und Ihr — Gemahl?

Aug. Auch das — wenn Sie die Courage dazu haben. Aber erst müssen Sie ein Mann sein.

Herm. Ein Mann?

Aug. Wollen Sie's werden? Versprechen Sie's? Nur

nicht der meinige. Doch Sie werden ein armes Mädchen nicht zwingen wollen —

Herm. Zwingen? Wahrhaftig, nein!

Aug. So ist's recht. Nun sind wir gute Freunde. (reißt wieder Papier ab). Aber Sie sollen belohnt werden.

Herm. Was zerreißen Sie denn da in Einem fort?

Aug. Papier, um Seide aufzuwickeln, und aus der Seide soll ein Geldbeutel für Sie werden.

Herm. Bedanke mich schön. Um's Himmels Willen! Ich bin verloren. Sie haben meine Akten zerrissen!

Aug. Die Lappalien!

Herm. Lappalien! Gerade das wichtigste Stück!

Aug. Was ist's denn weiter? Es bleibt noch genug übrig!

Herm. Genug übrig! Was verstehen Sie davon? Wenn's der Präsident erfährt —

Aug. (aufstehend). Der würde sich gewiß galanter ausdrücken!

Herm. Ei was! Ein Präsident drückt sich niemals galant aus, wenigstens nicht gegen unser Einen. Das wichtigste Aktenstück zu zerreißen!

Aug. (lachend). So geschwind ist noch gar keines erledigt worden.

Herm. Nun lachen Sie wieder! Was ich immer von Ihnen sagte: Sie können nicht ernsthaft sein.

Aug. Meinen Sie, junger Herr? — Aber was hilft der Ernst? Die Akten werden doch nicht wieder ganz.

Herm. Das ist eben das Entsetzliche! Man wird mir

alle Schuld beimessen — es kann mich meine künftige Anstellung kosten.

Aug. Das wäre ein Unglück!

Herm. Was? kein Unglück?

Aug. Wozu sind Sie denn überhaupt ein Beamter?

Herm. Wozu ich — ein Beamter —?

Aug. Ein kleiner Beamter! sehen Sie: so klein.

Herm. Man kann avançiren.

Aug. Freilich, freilich! Wenn man Verdienste hat, wie Sie; wenn man der Sohn se nes Vaters ist; wenn man mit Urlaub spazieren geht, und einen fleißigen armen Teufel für sich arbeiten läßt, den man dann präterirt — nicht wahr?

Herm. Was doch ein Frauenzimmer Alles sagen darf!

Aug. Und was ein Mann anhört, ohne es zu beherzigen! — Sie glauben, ich kann nicht ernsthaft sein? Wohlan, Herr Baron, jetzt will ich ernsthaft mit Ihnen sprechen. Sie sind im Mannesalter und lassen sich am Gängelbande leiten; Sie besitzen reiche und blühende Ländereien, die unter fremden Händen verwildern; Sie haben Unterthanen, die man verwahrlost und bedrückt; Sie sind ein Diener, ein Knecht, wo Sie Herr und Gebieter sein könnten — pfui, schämen Sie sich junger Mann! — Verzeihen Sie, künftiger Herr Commerzienrath, Kammerrath, w e-immer-Rath, daß sich ein naseweises Mädchen herausnimmt, Ihnen den Text zu lesen; aber es war meine Absicht, Ihre Energie zu wecken; gelingt es mir —

wohl und gut; wenn nicht, so bleiben Sie, was Sie sind, ein kleiner Beamter — das Aller-Kleinste, was man sein kann — ein winzig kleines, niedliches Räthchen, dem sie nichts anvertrauen als — Lappalien. (Ab mit einem Knix in ihr Zimmer).

Zehnter Auftritt.

Hermann (allein, nach einer Pause).

Lappalien! — Ich glaube, sie hat recht. Wahrhaftig — (blickt herum, halblaut) es sind Lappalien — (lauter) rechte Lappalien. — „Warum sind Sie denn überhaupt e n Beamter?“ — Verwünschtes Mädchen! — Aber warum bin ich denn eigentlich ein Beamter? Warum? Wozu? — Es war der Wille meines Vaters. — Ach, es war sein Wille, daß ich keinen Willen haben soll! — Aber ich will! ich will wollen! — Nagt es nicht schon längst an mir? Gährt es nicht in meinem Innern? Wenn sie an mir zerren und nergeln, schwebte mir das Wort des Widerspruchs nicht längst auf der Zunge? Ich scheute bisher nur es auszusprechen, ich wartete auf den günstigen Moment — jeder Moment ist der günstige! Ich will's nicht länger ertragen. Ein Frauenzimmer verspottet mich - die Bedienten lachen mich aus — so darf's nicht länger bleiben. Ein kleiner Beamter! — Ich will's nicht mehr sein. (Geht auf und ab). Lappalien! (bleibt stehen, sein Blick fällt auf die Akten) Fort mit den Lappalien! (er packt die Akten).

Eilfter Auftritt.

Hermann. Ein Bedienter (mit einem Briefe).

Herm. (ordnet schnell die Akten). Wer ist's? Was gibt's?

Bedienter. Ein Brief. (will zur Seite rechts ab, besinnt sich). Ja so! — Herr Blase ist nicht zu Hause — (geht nach links).

Herm. Halt! Lassen Sie sehen. Dieser Brief ist an mich.

Bedienter. Freilich, junger Herr.

Herm. Geben Sie her.

Bedienter. Was fällt Ihnen bei? Sie dürfen ja Ihre Briefe nicht lesen.

Herm. Ich darf nicht?

Bedienter. Sie wissen's ja! Herr Blase und Herr Spitz haben sich's vorbehalten, zuerst einen Blick hineinzuwerfen.

Herm. Einen Blick! Geben Sie her, sag' ich.

Bedienter. Aber ich darf nicht —

Herm. Sie sollen, Sie müssen!

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Spitz.

Bedienter. Da kommt der Herr Spitz!

Spitz. Was gibt's hier?

Bedienter. Herr Spitz! Der junge Herr will durchaus diesen Brief lesen.

Spitz (nimmt den Brief). Schon gut. Gehen Sie nur, Friedrich.

(Bedienter ab).

Dreizehnter Auftritt.

Hermann. Spitz.

Herm. (mit einiger Heftigkeit). Herr Spitz! Ist es wirklich? Sie erbrechen meine Briefe?

Spitz (faßt ihn in's Auge, nach einer Pause). Ja.

Herm. Und das sagen Sie mir in's Gesicht?

Spitz. Es geschieht im Auftrage Ihres Herrn Vormunds.

Herm. Briefe zu öffnen! Es ist schändlich!

Spitz. Ohne Sorge! Wir machen sie immer wieder zu. (Besieht den Brief, ohne ihn zu öffnen). Indessen — nehmen Sie.

Herm. (erbricht und liest den Brief). Abscheulich! Unerhört! — Herr Spitz! Wissen Sie, was in dem Briefe steht?

Spitz. Allerdings. Ich kenne die Handschrift. Er ist vom Waldmeister.

Herm. Ja, und er enthält —

Spitz (setzt sich). Klagen über die schlechte Administration, über Herrn Blase — über mich.

Herm. Sie wissen also —?

Spitz. Wir haben bereits mehr dergleichen. Der gute Alte wird nicht müde zu schreiben und zu klagen. Wir legen's ad acta.

Herm. Entsetzlich! So handelt man an mir, an meinem Gut? Und Sie bieten die Hände dazu, Herr Spitz?

Spitz (steht auf). Was sollt' ich thun? Herr Blase ist Ihr Vormund. Er war bis jetzt der Herr — ich nur sein Diener.

Herm. Sein Diener? Sie waren sein Rathgeber.

Spitz Sein Rathgeber? Sie irren vielleicht. Und wenn ich's wäre! — Ich will Ihnen etwas sagen, junger Mann. Einem bornirten Kopf, der obendrein ein System hat, läßt sich weder rathen, noch helfen. Ja, wenn Sie selbst den Muth hätten, die Kraft — aber was hilft das auch? Sie sind minderjährig —

Herm. Minderjährig? Nicht lange mehr! Und dann —

Spitz (ihn beobachtend). Dann?

Herm. Werd' ich wissen, was ich zu thun habe.

Spitz. Das konnten Sie längst wissen, wenn Sie kein Träumer wären.

Herm. Ein Träumer — ja, das bin ich.

Spitz. So erwachen Sie — ich will Sie wecken helfen. Hab' ich's nicht bereits gethan? Hab' ich Ihnen nicht bisweilen Winke gegeben, die — verzeihen Sie! — leider niemals beherzigt wurden? Die Hand auf's Herz, junger Mann — haben Sie sich je um Ihre eigenen Angelegenheiten bekümmert? (da Hermann die Hand mit dem Brief sinken läßt, für sich). Kein Zweifel, er will sich emancipiren — da heißt es: vorbauen.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Blase. Später: Auguste (die aus ihrem Zimmer kommt und im Hintergrunde bleibt).

Blase. Hermann, geliebter Mündel — Herr Spitz, ach, ich kann vor Rührung keine Worte finden. So eben bin ich dem Herrn Sekretär begegnet. Seine Excellenz der Herr Präsident lassen mir sagen — Hermann, Sie sind — (schluchzend) Assessor geworden.

Spitz. Assessor?

Auguste (tritt vorwärts). Assessor?

Blase. Wirklicher Assessor! Denke Dir, Nichte! Kaum dreiundzwanzig Jahre und schon etwas Wirkliches.

Aug. Das ist wirklich zum Erstaunen. Gratulire, junger Herr — junger Herr Assessor!

Blase. Nichts mehr mit junger Herr! Ein wirklicher Beamter ist niemals jung, ist eo ipso und ex offo mündig. Herr Baron, ich hoffe, Sie fühlen die Wichtigkeit dieses großen Moments. Seit Sie in die Wirklichkeit getreten sind, sind Sie kein Jüngling mehr, sind Sie ein Mann. Ich werde Sie auch in Zukunft als solchen behandeln. Augenblicklich setz' ich die Schrift auf an die hochlöbliche Behörde und ersuche, daß man Sie großjährig erklärt.

Herm. Großjährig?

Aug. Wunder über Wunder!

Blase. Ja, großjährig! Wir brauchen keine Obervormundschaft — nicht wahr, Herr Spitz? (zu Hermann).

Aber ich hoffe, Sie werden auch in Zukunft meinem väterlichen Rathe folgen, wie bisher — nicht wahr, Herr Spitz? — Doch das ist keine Frage! Denn die Familienbande — — haben Sie mit meiner Nichte gesprochen, haben Sie? Hat er, Nichte? Aber gleichviel! — Auguste, Herr Assessor, ich segne Euch provisorisch. Jetzt an die hochlöbliche Behörde. (Ab in das Seitenzimmer rechts).

Spitz (beobachtend). Assessor — und großjährig!

Aug. (auf Hermann weisend, der in sich gekehrt steht). Jetzt ist der Philister fertig.

(Ende des ersten Aufzuges.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Amalie und Schmerl (sitzen am Tische links und spielen Karten).

Amalie. Sie haben gestochen, Herr Schmerl. Sie spielen aus.

Schmerl (der die Karten ungeschickt hält). Ich spiele aus — ein Dings da — ein Aß.

Amal. Ich gebe zu.

Schmerl. Sie geben zu (läßt die Hand mit den Karten auf den Tisch sinken). Ich gebe auch zu — daß Sie eine charmante Frau sind.

Amal. (verweisend). Herr Schmerl! — Es ist an Ihnen.

Schmerl (nimmt die Karten wieder auf). An mir? — Mir fehlt eine Karte —

Amal. Sie sind überhaupt nicht beim Spiel. Nun haben Sie vergeben.

Schmerl. Vergeben Sie — das Piket ist ein äußerst schwieriges Spiel.

Amal. Ich will aufs Neue mischen und ausgeben. Heben Sie ab. (gibt Karten).

Schmerl. Wie hübsch Sie das machen, Madame Blase-Walter!

Amal. Haben Sie jetzt alle Karten?

Schmerl. (nimmt eine Karte nach der andern auf). Ich glaube wohl. (läßt die Karten wieder sinken). Sagen Sie mir aufrichtig, Amalie, erinnern Sie sich denn noch bisweilen unserer Jugendzeit?

Amal. Ganz dunkel. Kaufen Sie.

Schmerl. Gleich, gleich! — Wissen Sie noch, wie wir uns kennen lernten?

Amal. (zupft an den Karten). Es war unter den Linden —

Schmerl. Im Wonnemonat, im Mai — wo die Bäume blühen — sogar in Berlin. Sie waren freundlich mit mir —

Amal. Das bin ich immer — gegen Jedermann. —

Schmerl. Ich hielt mich für eine Ausnahme — ich war der einzige Mann, der in's Haus kam —

Amal. (immer mit den Karten beschäftigt). Blase war auf einer kleinen Zwischenreise begriffen — sein Verhältniß zu mir blieb damals noch geheim —

Schmerl. Für mich wenigstens — ich merkte nichts, kam immer mehr in's Zeug —

Amal. Haben Sie gekauft?

Schmerl (legt die Karten ganz weg, lehnt sich über den Tisch, zu ihr). Ich warb um Sie, und — — ich habe mich damals wohl recht blamirt — wie?

Amal. Warum? Ich war verlobt — Sie konnten das nicht wissen.

Schmerl. Verlobt! Leider, leider! — Arme Frau! Sie hatten Kummer in Ihrer Ehe — ich weiß das von Ihrem Schwager — aber ein Mann, der Sie quälen konnte, ist in meinen Augen ein — Dings da —

Amal. Keine Beschuldigung gegen meinen Gatten, Herr Schmerl!

Schmerl. Ich sage ja kein Wort — ich denke nur an jene schöne, entschwundene Zeit. Ach, die Jugenderinnerungen sind doch das Beste, was Einer hat!

Amal. Die Jugend ist noch besser.

Schmerl. Freilich, freilich! Wenn man da capo von vorne anfangen könnte! Zwanzig Jahre zurück und die Erfahrung dazu —

Amal. Man würde das Nämliche erfahren.

Schmerl. Wohl möglich! Die Menschen kommen mir vor, wie der — Dings da — der Epimetheus, der auch immer erst hinterher klug war. Aber ich dächte doch, wenn ich noch ein Mal mit Ihnen unter den Linden säße — (will ihre Hand ergreifen).

Amal. (gibt ihm die Karten in die Hand). So würden wir unsere Parthie ausspielen.

Schmerl. Die fatalen Karten!

Amal. Sagen Sie Ihr Spiel an, Herr Schmerl.

Schmerl. In's Himmels Namen! — Ich hab' vier — fünf Herzen.

Amal. Die gelten Alle nichts.

Schmerl. Oho!

Amal. Was haben Sie noch?

Schmerl. Nichts. Drei Dinger da — drei Könige.

Amal. Ich schlage Ihre Könige.

Schmerl. Meinetwegen! (ergreift ihre Hand mit den Karten.) Amalie! Wenn es sich anders gefügt hätte! Wenn ich Ihr Mann geworden wäre, statt des Herrn — Dings da — Wir säßen uns vielleicht auch traulich gegenüber, wie eben jetzt — aber nicht einzeln, sondern verbunden —

Amal. Herr Schmerl —

Schmerl (hält immer ihre Hand, während einzelne Karten nach und nach unter den Tisch fallen). Herr Schmerl! (steht auf und lehnt sich hinüber). Wie kalt das klingt, wie fremd! Dann hieß' es: „Lieber Schmerl! Mein lieber Schmerl! Lieber Mann!“ — Ich hielte Ihre Hand in der meinen — wie jetzt — aber Sie zuckten nicht dabei; ich würde Sie auf den Händen tragen, und Sie schenkten mir vielleicht —

Zweiter Auftritt.

Vorige. Auguste (durch die Mitte).

Amal. (reißt ihre Hand los und ordnet schnell die Karten). Vierzehn Buben!

Schmerl. (erstaunt, sinkt in den Stuhl zurück). Was?

Amal. (leise). Meine Tochter —

Schmerl (aufblickend). Ja so! (steht auf, wie auch Amalie). Schön Gustchen, guten Abend!

Aug. (mit unterdrücktem Lachen). Gleichfalls, Herr Schmerl.

Amal. (verlegen). Sie wollten ja den Schwager besuchen, Herr Schmerl —

Schmerl. Den Schwager?

Amal. (winkt ihm). Freilich, freilich! Er hat Sie eigens eingeladen —

Schmerl (welcher nicht versteht). Papa Blase? Mich? Wozu denn?

Amal. Zu einer feierlichen Handlung. Der junge Baron soll heute großjährig erklärt werden.

Schmerl. Das Riesenkind? Das Wickelkind?

Amal. (dringender). Ja doch! Der Schwager erwartet Sie —

Schmerl. So will ich gleich — Adieu, meine Damen! (küßt Amalien die Hand.) Madame Blase-Walter — (leise) Amalie —

Amal. (entzieht sich ihm). Geh'n Sie nur, Herr Schmerl. (leise) Vorsicht, mein Freund!

Schmerl (eben so). Vorsicht? Verstanden! (laut) Schönes Gustchen, auf Wiedersehen! (für sich, im Abgehen). Vorsicht! — Sie ist charmant! Papa Blase hat recht — ich bleibe bei der Mama. (Ab, in Herrn Blase's Zimmer).

Dritter Auftritt.

Amalie. Auguste.

Amal. (nach einer kleinen Pause, wie unbefangen). Was meinst Du, mein Kind? soll ich nicht ein anderes Kleid anziehen?

Aug. (die sich im Zimmer zu schaffen machte). Warum, Mama? Das Grün kleidet Sie recht gut.

Amal. Aber Du — (richtet an ihr). Dein Anzug ist etwas vernachläßigt —

Aug. Finden Sie?

Amal. Besonders für heute, wo der junge Baron — — er ist sehr artig, sehr zuvorkommend gegen Dich.

Aug. Im Gegentheil! Er geht mir die ganze Zeit her aus dem Wege.

Amal. Weil Du es zu wünschen scheinst —

Aug. Nicht doch, Mama! Er weicht mir wirklich aus. (Ablenkend). Da ist der Schmerl ganz anders —

Amal. Der Schmerl?

Aug. Ja. Der folgt Ihnen auf allen Tritten und Schritten.

Amal. Was Du für Einfälle hast! — Aber der Baron — Dein Onkel meint —

Aug. Ich weiß, ich weiß! Er sagte neulich: Alte Liebe rostet nicht —

Amal. Alte Liebe?

Aug. Er meinte den Schmerl —

Amal. (rasch). Possen! Possen! Er sprach von dem jungen Baron. Er ist wirklich ein guter Mensch —

Aug. (wie zerstreut). O ja —

Amal. So sanft, so gefällig. — Und obendrein wohlhabend — ja, reich —

Aug. So sagt man —

Amal. Kurz, ein Mann, wie sie selten vorkommen —

Aug. (mit den Karten spielend). Aber ein schlechter Piketspieler —

Amal. Wer? Hermann?

Aug. Nein! Herr Schmerl!

Amal. (rasch). Du verstehst mich nicht! — Ich will doch wenigstens eine andere Chemisette nehmen. (eilt in ihr Zimmer).

Vierter Auftritt.

Auguste (allein).

Der erste Sturm ist glücklich abgeschlagen. Eigentlich kam's noch gar nicht dazu. Die Mama ward als Plänkler vorausgesendet — aber ihr Angriff war nicht herzhaft genug. Nun wird der Onkel nachrücken mit dem schweren Geschütz: „Du bist mir Dankbarkeit schuldig“ — bum! — „Du mußt an Deine Zukunft denken!“ — bum! — „An Deine Versorgung“ — bum! bum! — O Liebe! Süße Poesie des Lebens! Sie lassen Deine schönen farbigen Blüten nicht frei in die goldenen Lüfte schießen — sie stellen sie vor der Zeit in das dumpfe Treibhaus der Ehe und spekuliren damit, wie die Holländer mit ihren Zwiebeln. Ich will nichts wissen von diesem Liebesschacher! — Ein Glück, daß der junge Mann denkt, wie ich — daß er mir ausweicht.

Fünfter Auftritt.

Auguste. Spitz (aus dem Seitenzimmer links).

Spitz (spähend). Fräulein Auguste! Sind Sie allein?

Aug. Nein, Herr Spitz. Meine Gedanken sind bei mir.

Spitz. Ihre holden Gedanken mögen verzeihen, aber längst sucht' ich die Gelegenheit zu einer Unterredung.

Aug. Mit mir?

Spitz. Allerdings. Ich möchte gerne Ihrer Gnade empfohlen sein.

Aug. Meiner Gnade?

Spitz. Als künftiger Frau Baronin, unserer Gebieterin —

Aug. Da plänkelt schon wieder Einer! — Baronin! Das klingt nicht übel! Aber ich bin's noch nicht.

Spitz. Wird werden, Fräulein — wird werden — wenn Sie anders wollen.

Aug. Aber soll ich wollen? Soll ich die Frau eines unreifen Mannes werden? Rathen Sie mir's, Herr Spitz?

Spitz. Unreif? Wer weiß! Glauben Sie mir: in dem jungen Menschen steckt bereits der fertige Mann; die Puppe wird nächstens zum Schmetterling. Im Vertrauen: der Baron ist eigentlich weit gescheidter als sein Vormund.

Aug. Als mein Herr Onkel Polonius? Sehr möglich!

Spitz. Sein Geist wurde nur unterdrückt — durch schlechte Erziehung.

Aug. Das sagen Sie? sein Hofmeister?

Spitz (zuckt die Achsel). Ich hatte meine Vorschriften. Uebrigens — unser Erziehungssystem ist doch so übel nicht: es macht Nichts aus den Menschen, und so können sie später Alles werden. Doch glauben Sie mir, mein Fräulein, ging' es nach mir, ich hätte den Baron weit lieber nach liberalen Grundsätzen erzogen.

Aug. Was Sie sagen! Sie sind am Ende selber liberal?

Spitz. Ganz gewiß! Aber im Stillen. Als junger Mensch sprach ich frei — jetzt begnüg' ich mich, frei zu denken. Das Sprechen war mir damals übel bekommen: ich ward von der Universität relegirt wegen Verdachtes der Hinneigung zu liberalen Tendenz-Annäherungen.

Aug. Und jetzt schlagen diese Tendenzen wieder vor?

Spitz. Nach Umständen Ich bin jeder Metamorphose fähig, denn mein Geist ist frisch und versatil; allein ich will die Richtung meines Geistes von Ihnen empfangen, Fräulein.

Aug. Von mir?

Spitz. Ja, ja, von Ihnen. Ich bitte um meine Instruction. Doch sie steht in Ihren Augen.

Aug. Und wie lautet sie?

Spitz. Wir befreien den jungen Mann.

Aug. Wir?

Spitz. Sie und ich, — ich und Sie. Ein klein wenig haben Sie bereits vorgearbeitet, wie es scheint.

Aug. (überhörend). Also ein geheimer Bund?

Spitz Zu Gunsten meines Zöglings, seiner völligen Emancipation.

Aug. Wie, Herr Spitz? Und dazu wollen Sie sich wirklich brauchen lassen?

Spitz. Warum nicht? Die Spitze lassen sich zu Allem brauchen. Sind Sie einverstanden?

Aug. Vielleicht.

Spitz (küßt ihr die Hand). Dank, mein Fräulein. Dieser

Wink ist mir genug: nun hab' ich meine Instruction. — Noch Ein's, Fräulein! Trauen Sie mir einigen psychologischen Blick zu?

Aug. Ganz gewiß! Wenigstens kennen Sie die Schattenseite der Menschen.

Spitz. Wer den Schatten kennt, kennt der das Licht nicht auch? — Sie haben gleich anfangs auf meinen Zögling keinen günstigen Eindruck hervorgebracht — allein das hat sich bald geändert. Ein neuer Geist ist in ihn gefahren seit — Sie im Hause sind. Aber nehmen Sie sich in Acht, Fräulein! Sie haben die Büchse der Pandora geöffnet — Sie haben die bösen Geister heraufbeschworen — vergessen Sie das Zauberwort nicht, das sie wieder bändigt.

Sechster Auftritt.

Vorige. Schmerl, Blase (ein Papier in der Hand), dann Hermann und Amalie.

Schmerl (im Auftreten). Papa Blase! Sie sind also einverstanden?

Blase. Vollkommen. Als Oberhaupt der Familie geb' ich meine Zustimmung. Aber erst die Tochter, dann die Mutter — so ist's in der Ordnung. — Ei, Du bist schon da, liebe Nichte? — Herr Spitz, wo ist Ihr Zögling?

Spitz. Auf seinem Zimmer.

Blase. Ganz allein? Was macht er dort?

Spitz. Er fängt Fliegen und läßt sie wieder aus.

Blase. Nun, das ist unschädlich. Rufen Sie ihn her.

Spitz. Sogleich, Herr Blase. (Oeffnet die Seitenthüre).

Blase. Nun fehlt noch die Schwägerin.

Schmerl. Ich will sie holen —

Blase. Da ist sie schon!

(Amalie und Hermann von verschiedenen Seiten treten auf).

Schmerl (Amalien entgegen). Madame Blase-Walter —

Blase (bei Herman 's Eintritt). Da kommt der Held des Tages! Nun können wir anfangen. Nehmt Platz, meine Freunde! Hermann, Auguste, hier zur Rechten; Frau Schwägerin, Herr Schmerl —

Schmerl (geht zu Amalien). Auf der Linken — auf der äußersten Linken!

Blase. Ich und Herr Spitz bleiben hier in der Mitte.

Schmerl. Im Centrum — im juste milieu.

(Alle setzen sich, bis auf Blase).

Blase (setzt die Brille auf). So eben ist dies Decret aus der Kanzlei angelangt. (Liest.) „An den wirklichen Gerichts-Assessor Hermann Freiherrn von Eichen zu Eichenthal.“

Schmerl. Hört, hört!

Blase. St! (zu Hermann). Diese Schrift enthält Ihre Großjährigkeits-Erklärung. Ich übergebe sie Ihnen, mein geliebter Zögling, und umarme Sie als einen Mann, der von diesem Augenblick an selbstständig und sui juris ist.

Schmerl (halblaut zu Augusten hinüber). Nun ist's nichts mehr mit dem Wickelkind.

Aug. (für sich). Was wird er thun? Er sieht mich nicht an —

Spitz (aufstehend). Herr Blase, darf ich mir ein Wort erlauben?

Blase. Immer zu, Herr Spitz, immer zu! (setzt sich).

Schmerl. Aber machen Sie's kurz, denn die Linke wird unruhig.

Spitz (zu Hermann). Herr Baron! Das große Werk Ihrer Bildung und Erziehung ist nunmehr unter meiner schwachen Beihilfe segenreich vollendet worden —

Schmerl. Segenreich? Murren auf der Linken.

Spitz. Sie sind jetzt großjährig und im vollen Besitze Ihrer Freiheit und Unabhängigkeit —

Schmerl. Allgemeine Heiterkeit!

Spitz. In welchem Sinne Sie aber auch in der Folge Ihre Angelegenheiten zu führen gedenken, vergessen Sie nicht, Herr Baron, daß ein getreuer Spitz an Ihrer Seite steht, welcher bereit ist, Ihnen sein Leben lang zu dienen, und sich genau nach einem jeden System zu benehmen, welches Sie einzuschlagen belieben werden. (Verneigt sich).

Schmerl. Aha! Er spricht wie der — Dings da — pro domo — der Cicero.

Blase (steht auf). Genug, Herr Spitz, genug! Ueber das System ist keine Frage: es ist und bleibt das Blase'sche.

Schmerl. Abermaliges Murren.

Blase. Der Herr Assessor kennt uns Beide; er weiß, daß wir sein Bestes wollen. Ihre Kenntnisse werden ihn fortan unterstützen —

Spitz (verneigt sich). So wie Ihre guten Rathschläge —

Blase (eben so). Ihre Treue und Ergebenheit —

Spitz. Ihre administrative Weisheit —

Schmerl (zu Amalien). Das Centrum macht sich Complimente — die Linke muß auf der Hut sein.

Blase. Und nun zu einer andern Frage — zu einer Lebensfrage. Tritt zu mir, liebe Nichte — Herr Assessor, Ihre Hand —

(Auguste steht auf, wie auch die Uebrigen).

Aug. (für sich). Was wird er thun? Wie wird er sich benehmen?

Blase (will seine Hand ergreifen). Herr Assessor —

Herm. (entzieht sich ihm). Verzeihen Sie, Herr Blase! — Ich bin nun großjährig und somit selbstständig, nicht wahr?

Blase. Selbstständig?

Schmerl. Das versteht sich! Die Freiheit ist Ihnen — Dings da — octroyirt.

Blase. Das heißt, bis wir sie ihm wieder wegnehmen.

Herm. (anfangs unsicher). Ich bin von nun an Herr meines Willen, meiner Person — und so will ich vor Allem in Zukunft meine Güter selbst verwalten.

Aug. (für sich). Nicht übel!

Blase. Selbst verwalten?

Schmerl. Die Opposition billigt das.

Blase. Selbst verwalten! Da haben wir wieder die freien Ideen! — Aber bester Herr Assessor —

Herm. Genug, Herr Blase! Ich habe meinen Willen — will ihn haben.

Aug. (für sich). Sieh' doch!

Blase. Ihren Willen?

Schmerl. Was denn sonst? (Zu Amalien). Nun wird's mir klar: es ist ein versteckter — Dings da — ein Brutus, den man anfangs auch immer für einen Simplex hielt. — Nur zu, junger Mann! Opposition, nur Opposition!

Herm. Ich weiß aus guter Quelle, wie übel man auf meinen Gütern gewirthschaftet hat. Ich weiß, daß dort Reformen nöthig sind.

Blase. Was? Reformen?

Schmerl. Reformen! Freilich, freilich! Nichts als Reformen! — Nur zu, junger Brutus! Nur zu!

Herm. (mit steigender Sicherheit). Dieser Brief eines wackern Mannes hat mich aufgeklärt.

Blase (fragend zu Spitz). Ein Brief?

Spitz (leise). Er ist vom Waldmeister —

Herm. Ich erfahre daraus, welche Fehler sich eine leichtsinnige und unwissende Administration hat zu Schulden kommen lassen — aber das soll nicht so bleiben! Meine Wälder sollen nicht länger ausgerottet werden; ich will neue Pflanzungen anlegen, neue Bauten herstellen, Sümpfe und Moräste austrocknen —

Schmerl. So ist's recht! Keine Sümpfe mehr! Bloß Opposition!

Blase. Keine Sümpfe? Das sind Schwärmereien! — Hören Sie, junger Mensch — mir fehlen die Worte! Ich hätte gute Lust, Sie unter Curatel setzen zu lassen —

Schmerl. Die Linke protestirt —

Herm. Unter Curatel?

Blase. Jetzt, gleich, im Augenblick. Ich gehe zum Präsidenten —

Herm. Zum Präsidenten? Und unter Curatel? (geht auf Blase los, welcher zurückweicht). Unter Curatel! — Herr Blase, ich habe lange geschlummert, aber ich bin jetzt erwacht — die Augen sind mir geöffnet. Man hat beispiellos an mir gehandelt — beispiellos —

Schmerl. Das find' ich auch! Beispiellos!

Amal. (die ihn immer zurückzuhalten sucht). Nicht doch, Herr Schmerl!

Schmerl. Er hat Recht, Madame Blase-Walter! Beispiellos!

Blase (sieht sich wie nach Hilfe um). Herr Spitz!

Spitz (nähert sich). Aber bester Herr Baron —

Herm. Auch Sie, Herr Spitz!

Spitz. Ich?

Herm. (geht auf ihn zu) Auch Sie! besonders Sie!

Schmerl. (eben so). Ja Sie! Sie ganz allein.

Herm. Mein Lebensglück ist zerstört — vielleicht für immer zerstört — Sie tragen die Schuld.

Schmerl. Sie! Ja, Sie!

Spitz (mit einem Seitenblick auf Auguste). Ihr Lebensglück? Wer weiß! Es läßt sich wohl wieder herstellen. Frischen Muth, Herr Baron! Sie sind jung und kräftig — noch ist nichts verloren.

Herm. Ich bin leider, wozu Sie mich erzogen haben, Herr Spitz! Ohne Thatkraft, unpraktisch, unwissend —

Spitz. Unwissend? Und Ihr Griechisch, Ihr Latein? Die Astronomie? Die Botanik?

Herm. Ja, es ist wahr: Sie haben eine Menge von Kenntnissen in meinen Kopf gepfropft — nun seh' ich es ein: es war weniger, um meinen Geist zu nähren, zu bilden, als ihn zu ersticken, zu tödten. Sie haben Cicero's Periodenbau und Linnée's Nomenclaturen zu Hilfe gerufen, um mich in leeres Formelwesen zu verstricken; Sie haben einen Gelehrten, einen Pedanten aus mir machen wollen — aber Sie haben mich zu keinem Menschen gemacht. Und wenn ich jetzt im Frühling meiner Tage rathlos, hilflos, verlassen dastehe, so tragen Sie die Schuld, Sie ganz allein! Denn Sie haben mir nicht mein eigenes Innere, nicht Menschenseele und Geist, nicht die Blätter der Geschichte aufgeschlossen — Sie haben mich bloß griechisch gelehrt! Sie ließen mich die Staubfäden der Pflanzen zählen, aber Sie lehrten mich nicht den Boden kennen, in welchem sie wurzeln, der mir gehört, das Erbe meiner Väter, das ich bebauen, besäen, befruchten, auf dem ich arbeiten sollte. Sie wiesen mir den Orion, die Cassiopeia, die Sternbilder des Himmels, aber Sie verschwiegen mir, daß unter diesen schönen Sternen meine Unterthanen traurig umherwandeln und klagen — über mich, ihren Herrn, ihren angebornen Beschützer, der sie verkümmern, verderben, verschmachten läßt! Ueber Sie diese Klagen, Herr Spitz! Ueber Sie, über Sie!

Schmerl. Ja, über Sie! — Anhaltender Beifall auf der Linken. Ueber Sie!

Aug. (für sich). Wie feurig er spricht! Ich hätt' ihm's nicht zugetraut.

Herm. Und nun genug! Ich will fort. — Wo ist mein Hut?

Spitz. Sogleich, Herr Baron — (eilt in das Nebenzimmer).

Herm. Leben Sie wohl, Herr Blase. Ich gehe, den ersten Schritt zu meiner Befreiung zu thun.

Spitz (kommt zurück mit Hermann's Hut, seinen eigenen verborgen haltend). Hier ist der Hut —

Herm. Leben Sie wohl — Alle wohl. Die Zeit der Kindheit ist vorüber — nun will ich werden, was ich Andern, was ich mir selbst versprach: ein Mann, ein neuer Mensch! Leben Sie wohl, Alle mit einander! (Ab).

Spitz. Den neuen Menschen wollen wir für's Erste doch ein bischen überwachen! (schleicht ihm nach).

Aug (für sich). Er geht — er ist fort —

Schmerl. Der Simpler hat sich vollständig emancipirt — die Rechte ist zur Linken übergetreten — das Centrum ist gesprengt, vollständiger Sieg der Opposition! (reibt munter die Hände, auf und abgehend).

Aug. (wie oben). Er ist fort — was hat er vor? Er ist fort — und hat mich nicht einmal angesehen — (geht langsam in ihr Zimmer).

Siebenter Auftritt.

Schmerl, Amalie, Blase (der sich wie erschöpft in den Armstuhl gesetzt).

Schmerl. Victoria! Helfen Sie mir Victoria rufen, Madame Blase-Walter. Victoria, Freudenschießen — Dings da — Te deum —

Amal. Nicht doch, Herr Schmerl! (auf Blase deutend). Der Schwager!

Schmerl (tritt zu ihm). Papa Blase! Nun, wie geht's?

Blase. Wie soll's gehen? Mein Reich ist aus —

Schmerl. Nicht doch, Papa Blase! Ein politischer Charakter darf den Kopf nie verlieren. Munter, frisch! Das Leben ist ja so schön — wie der Dings da sagt —

Blase. Ich hab' zu leben aufgehört.

Schmerl (mit einem Blicke auf Amalien). Und ich will erst recht anfangen —

Blase. Ist nicht der Mühe werth. Es ist Alles aus, rein aus, seit ich nicht mehr — (schreibt in die Luft) Blase — Blase! — O, warum hab' ich ihn großjährig erklären lassen! — Seit Jahren und Jahren bin ich so sicher und bequem auf meinem Prinzip herumgeritten, und nun — — Warum hab' ich ihn großjährig erklären lassen! — Herr Schmerl! Frau Schwägerin! Haben Sie's gehört? Reformen! Der junge Mensch will Reformen machen!

Schmerl. Da hat er recht. Was soll er denn sonst machen?

Blase (steht auf). Was er machen soll? Nichts soll er machen. Abwarten soll er — das Gute kommt von selbst.

Schmerl. Das Schlimme leider auch. Wir haben's erlebt.

Blase. Er will Pflanzungen anlegen, neue Bauten herstellen, Sümpfe und Moräste austrocknen — was soll das helfen? S' ist kein System darin — kein System!

Schmerl. Na, hören Sie, Papa Blase, ich denke, die Sümpfe passen in gar kein System.

Blase. Wer sagt Ihnen das? In das meinige haben sie gepaßt. Ich seh' es wohl, die guten alten Zeiten sind vorüber.

Schmerl. Das ist eben das Gute!

Blase. Die neue Generation taugt nichts —

Schmerl. Optische Täuschung, Papa Blase! In fünfzig Jahren wird wieder die gute alte Zeit daraus.

Blase. Nichts wird daraus, sag' ich Ihnen — gar nichts!

Schmerl. Das ist auch möglich!

Blase. Ich sage Ihnen noch mehr: der Welt-Untergang steht vor der Thür, wenn man uns beseitigen will, uns Männer des Bestehenden, der Ordnung.

Schmerl. Sorgen Sie nicht. Wir werden uns zu helfen wissen, wir Männer des Fortschritts, des — Dings da — der Bewegung.

Blase. Bewegung! Fortschritt! Nun hören Sie einmal, Frau Schwägerin! Die Männer des Fortschritts! So sehen Sie aus. Wahrhaftig, Ihr kommt mir vor, wie die blinden Pferde in der Tretmühle; die heben immer die Beine, bleiben aber immer auf dem alten Fleck.

Schmerl. Tretmühle? Nun hören Sie einmal, Madame Blase-Walter! — Herr Blase, wollen Sie mich beleidigen?

Amal. Nicht doch, Herr Schmerl —

Blase. Ei was! wenn er beleidigt sein will —

Amal. Nicht doch, Herr Schwager —

Blase. Ich habe dem Herrn längst sagen wollen, daß mir seine modernen Redensarten im höchsten Grade zuwider sind.

Schmerl. Und ich habe dem Herrn längst versichern wollen, daß mich das nicht im Geringsten bekümmert.

Amal. Aber Herr Schmerl — aber Herr Schwager —

Blase. Nun wird's mir klar: der Einwirkung dieses Herrn habe ich es zunächst zu verdanken, daß sich mein Mündel gegen mich empört hat.

Schmerl. Das ist die Schuld des Herrn! Ich rieth Ihnen immer wie der Marquis — Dings da — geben Sie ihm Gedankenfreiheit.

Blase. Was hilft ihm die Freiheit, wenn er keine Gedanken hat?

Schmerl. Was helfen ihm die Gedanken, wenn er keine Freiheit hat?

Blase. Er braucht keine. Er ist nicht reif dafür.

Schmerl. Es gibt Leute, die längst überreif sind.

Blase. Ueberreif? So kann nur Einer sprechen, der kein administrativer Kopf ist.

Schmerl. So kann nur Einer sprechen, der ein — Dings da — ist —

Amal. Aber Herr Schmerl —

Schmerl. Ja, das ist er!

Amal. Nein, er ist's nicht!

Schmerl. Ja er ist's!

Blase. Was bin ich denn eigentlich?

Schmerl. Was Sie sind? Sie sind ein Conservativer.

Blase. Conservativ? Hören Sie's, Frau Schwägerin? Conservativ! Ja, das bin ich — und ich bin stolz darauf.

Schmerl. Stolz?

Blase. Allerdings, Herr Schmerl, allerdings! Denn das ganze Weltsystem, der liebe Gott selber ist conservativ.

Schmerl. Ich behaupte das Gegentheil.

Blase Die weite Schöpfung beruht auf dem Prinzip der Stabilität.

Schmerl. Stabilität? Im Gegentheil —

Blase. Lassen Sie mich ausreden! — Ist nicht Alles so geblieben, wie's am ersten Schöpfungstage war? Ist das Firmament nicht stabil? Und die Sonne, der Mond, die feuerspeienden Berge und die vier Jahreszeiten? Spazieren die Planeten nicht beständig in ihrer vorschriftmäßigen Bahn herum? Ziehen sich die Körper nicht an nach dem Gesetz der Schwere, und gibt's irgendwo einen absolut leeren Raum als in gewissen Köpfen? Blöckt das Schaf nicht gerade so wie vor sechstausend Jahren? Und der Löwe brüllt, das Pferd wiehert, die Taube girrt und der Esel yaht! Fressen nicht die wilden Thiere die zahmen, die Raubvögel die kleineren Vögel, diese die Käfer, der Mensch so ziemlich Alles, und die Würmer auch den Menschen? Ist dieses Fressen und Gefressenwerden nicht eigens weise darauf eingerichtet, die Welt zu erhalten? Ist's nicht conservativ? — Ja, der Hunger ist das Eine große Lebensmotiv, und die Liebe ist das Andere. Hunger und Liebe erhalten die Welt im Gange, und darum sorgen auch wir Männer der Ordnung immer dafür, daß die Kartoffeln nicht ausgehen, damit die Leute zu essen haben,

und sich lieb haben können. Mehr braucht's nicht. Hab' ich nicht recht, Frau Schwägerin? hab' ich nicht recht?

Amal. Es scheint wirklich —

Schmerl. Ich behaupte von Allem das Gegentheil. Ihr wollt die Welt erhalten?

Blase. Ja, das wollen wir.

Schmerl. Warum? Wozu?

Blase. Wir wollen —

Schmerl. Lassen Sie mich ausreden! — Die Welt ist fertig, und sie erhält sich von selbst — bloß durch das Dings da — die Bewegung. Freilich, folgte man Euch, so säßen wir wackere Deutsche noch im finstern Urwald, das Bärenfell um die Schulter, verspeis'ten Wurzeln und Eicheln, und wären mit einem Wort — Dinger da — Barbaren. Aber da kam die große Bewegung — die Völkerwanderung — ein Zauberschlag — verschiedene andere Schläge — die neue Welt war da. Die Wälder brennen jetzt in unsern Oefen, aus dem Bärenfell ist ein Salonfrack geworden, aus den Eicheln Thee und Kaffee, und die Barbaren sind gegenwärtig Commerzienräthe, Kammerjunker, Garde-Lieutenants und Börse-Spekulanten — wodurch? Durch die Bewegung. Der physische Mensch muß sich Bewegung machen — das ist das Erste — fragen Sie nur Ihren Arzt — und ein Bischen geistige Commotion kann auch nicht schaden. Darum Bewegung! nur Bewegung! — Hab' ich nicht recht, Frau Blase-Walter, hab' ich nicht recht?

Amal. Man sollte meinen —

Blase. Was meinen? Ich bleibe bei meiner Meinung.

Schmerl. Und ich bei der meinigen. Ich sage, es geht vorwärts.

Blase. Und ich behaupte, es bleibt beim Alten.

Amal. So ist's recht! Meine ein Jeder, was er will: so handelt Ihr Beide, wie es vernünftigen Männern ziemt. Bewegen Sie sich, Herr Schmerl — bleiben Sie stille stehen, Herr Schwager — kümm're sich Keiner um den Andern! Die Welt wird ohne Euch Beide wissen, was sie zu thun hat. Was mich betrifft, so will ich mich zu meiner Tochter bewegen.

Schmerl. Das bewegt mich, Ihnen das Geleite zu geben. Adieu, Papa Blase! Nichts für ungut! Aber ich bleibe dabei: es geht vorwärts. (Beide ab).

Achter Auftritt.

Blase (allein), dann Spitz.

Blase (allein, ihm nachrufend). Nein, es bleibt beim Alten! — Vorwärts? Ohne mich? Ohne uns? Ohne — (er schreibt in die Luft) Blase — Blase — das ist unmöglich — pur unmöglich! Denn wir sind eine Nothwendigkeit — eine Natur-Nothwendigkeit. (Wie oben). Blase — Blase —

Spitz (auftretend). Herr Blase! Wo ist Ihre Nichte?

Blase. Da d'rinnen. — Was sagen Sie, Herr Spitz? Man will uns bei Seite schieben —

Spitz. So scheint es —

Blase. Uns, die wir uns für nothwendig hielten — für unentbehrlich!

Spitz. Das sind wir auch Alle — eigentlich Keiner.

Blase. Aber das Prinzip! Das System!

Spitz. Wird sich wieder geltend machen.

Blase. Meinen Sie?

Spitz. Lassen Sie mir nur freie Hand, Herr Blase — gehen Sie auf Ihr Zimmer — warten Sie's ab —

Blase. Abwarten — Sie haben recht. Abwarten — was für ein Zauber in dem Worte liegt! — Abwarten! — Ich gehe. Rufen Sie mich, Herr Spitz, wenn ich wieder nothwendig geworden bin. Vor der Hand wollen wir's abwarten — abwarten. (Ab in sein Zimmer).

Neunter Auftritt.

Spitz (allein), dann Auguste.

Spitz (allein). Und wir wollen das Eisen schmieden, weil es warm ist. (Klopft an die Seitenthüre im Hintergrunde).

Aug. (tritt heraus). Sie sind's, Herr Spitz?

Spitz. Ja, mein Fräulein! — Nun, was sagen Sie? Unser Werk gedeiht. Der junge Mann hat sich emanzipirt.

Aug. Es sieht so aus —

Spitz. Es ist so. Der Schmetterling ist fertig.

Aug. Darum ist er auch weggeflogen —

Spitz. Allerdings. Zum Präsidenten — in's Bureau.

Aug. Ein Bureau-Schmetterling also! Ist das „des Pudels Kern?“

Spitz. Nicht doch, ich vermuthe, daß er seine Anstellung aufgeben will.

Aug. (rasch). Aufgeben?

Spitz (faßt sie in's Auge). Vielleicht um — gewissen Wünschen zu begegnen —

Aug. Wer sagt Ihnen —?

Spitz. Mein psychologischer Blick.

Aug. Das heißt wohl gar —?

Spitz. Daß er in Sie verliebt ist? Allerdings.

Aug. Verliebt? Und er geht mir aus dem Wege, er sieht mich nicht an —

Spitz. Das macht, er hat seinen Kopf —

Aug. Das ist richtig!

Spitz. Den muß man ihm zurechtsetzen —

Aug. Schaden könnt's nicht.

Spitz. Eine Frau vermag das am allerbesten.

Aug. (natürlich). Sagen Sie: ganz allein.

Spitz. Eben d'rum! — Es gibt geborne Ehemänner — Hermann gehört darunter — Männer, die es durchaus nöthig haben, unter die sanfte Herrschaft einer Frau zu gerathen — einer klugen, verständigen Frau. Der junge Mensch ist jetzt frei — allein er weiß seine Freiheit nicht zu handhaben; er wird über die Schnur hauen, dumme Streiche machen — darum nehmen Sie sich seiner an, Fräulein, leiten, lenken Sie, bändigen Sie ihn — noch ist es Zeit (nach der Mittelthüre lauschend). Horch! — Es ist

richtig! Die bösen Geister sind schon los — zum Glück besitzen Sie die Zauberformel. Noch einmal, Fräulein, bändigen Sie ihn, eh' es zu spät wird. Wenn Sie Succurs brauchen, ich bin hier in der Nähe. (Links ab).

Zehnter Auftritt.

Auguste (allein), dann Hermann.

Aug. (allein). Ich soll ihn bändigen? Wird's denn nöthig sein? Aber Herr Spitz hat recht — der junge Mensch hat seinen Kopf.

Herm. (rasch die Mittelthüre öffnend, spricht zurück). Habt Ihr gehört? Den Wagen — in einer Stunde — hier vor's Thor. (eintretend). Fräulein Auguste!

Aug. Herr Assessor —

Herm. Nichts mehr mit Assessor, Fräulein! Ich habe meine Stelle zurückgelegt.

Aug. Also wirklich?

Herm. Ihr Wunsch ist erfüllt: ich bin kein kleiner Beamter mehr — gar kein Beamter.

Aug. Das läßt sich hören —

Herm. Ich werde mich auf meine Güter begeben — heute noch.

Aug. Heute noch?

Herm. Später auf Reisen gehen —

Aug. Auf Reisen?

Herm. Ja, ich will fort — fort von hier — gleichviel wohin! In die weite Welt.

Aug. Dieser plötzliche Entschluß —

Herm. Steht fest — unwandelbar fest. (Sich steigernd). Man soll sehen, daß ich einen Willen habe. Ich werde überhaupt in Zukunft selbstständig auftreten, selbstständig, durchaus selbstständig (geht auf und ab).

Aug. (betroffen). Selbstständig?

Herm. (nähert sich ihr). Zweifeln Sie daran, mein Fräulein?

Aug. (retirirend). Nicht im Geringsten —

Herm. Niemand soll mich hindern, ein Mann zu sein — ein Mann!

Aug. Das will ja auch Niemand — aber seien Sie nur mäßig.

Herm. Mäßig? Nichts da! Ich war lange genug zahm, aber es kommt nichts heraus dabei. Sanfte und geduldige Menschen werden verlacht, verspottet, verhöhnt — nun will ich wild werden, wild — Nicht gegen Sie, mein Fräulein! Nicht gegen Sie! Ihnen dank' ich ja meine Selbstständigkeit, meine Energie! Sie haben meinen schlummernden Geist geweckt — zwar durch Lachen, durch Spotten – doch gleichviel! Ich bin jetzt ein Mann — ein Mann — das ist genug. Ich will mich auch in Zukunft nur mit Männern umgeben, ich will arbeiten, wirken, thätig sein, will mich in's Leben stürzen, in die Welt — in eine lebendige, schaffende, in eine thätige, neu gestaltende Welt — — Wär' nur gleich etwas da, das ich neu gestalten könnte! (Er stößt einen Stuhl hart auf den Boden).

(Spitz steckt den Kopf bei der Seitenthüre herein).

Aug. Mein Gott! Sie sind ja entsetzlich!

Herm. Nicht gegen Sie, mein Fräulein, nicht gegen Sie! Aber die Andern! — Die Andern sollen mich kennen lernen.

Aug. Die Andern?

Herm. Ihr Onkel — Herr Spitz — (Spitz verschwinder wieder) Herr Dings da — Alle, Alle!

Aug. Alle?

Herm. Sie haben nichts zu besorgen — Sie nicht. Sie sind von diesem Augenblicke an frei, Auguste.

Aug. Frei?

Herm. Frei, ganz frei.

Aug. Frei? — Wie verstehen Sie das?

Herm. Sie sollen Ihren Willen haben — wie ich. Man soll Sie zu nichts zwingen.

Aug. Man zwingt mich ja nicht —

Herm. Doch, doch! Das weiß ich besser. Man will Sie zwingen — aber ich duld' es nicht. Ich werde Sie schützen.

Aug. Schützen? Gegen wen denn?

Herm. Gegen — — gleichviel! Gegen die ganze Welt. Ich weiß, was ich zu thun habe. Sie sollen sehen, daß ich Ihr Freund bin, Auguste, Ihr wahrer Freund. Ich war es eigentlich immer.

Aug. Sie waren es immer?

Herm. Allerdings. Warum sollen Sie es nicht erfahren? — Sie spotteten des unbeholfenen jungen Menschen, in dessen Inneren sich vielleicht ein reicheres Gei-

stesleben regte als er äußerlich zu zeigen vermochte — Sie stießen ihn zurück — wissen Sie denn, daß er sich schon damals zu Ihnen gezogen fühlte — vor einem Jahre — im ersten Augenblick als er Sie sah —

Aug. Schon damals —

Herm. Ich verbarg mein Gefühl — aus Stolz — aus Angst, lächerlich zu erscheinen — ich lernte Sie näher kennen, und — — doch genug! Sie sind jetzt frei, Auguste, ganz frei.

Aug. (für sich) Mit seiner Freiheit!

Herm. Ich will nicht weiter an mich denken — nur an Sie. Ist Ihre Mutter zu Hause?

Aug. Meine Mutter?

Herm. Oder Ihr Onkel?

Aug. Mein Onkel? Was haben Sie denn vor?

Herm. Ihnen zu beweisen, daß ich jetzt selbstständig, daß ich ein Mann bin. Und auch die Andern sollen es erfahren — auch die Andern! (stößt einen Stuhl auf den Boden, wie oben).

Aug. Er ist ganz außer sich! Und das soll Liebe sein —

Eilfter Auftritt.

Vorige. Spitz, dann Blase. Später Schmerl und Amalie.

Spitz. Fräulein! Brauchen Sie Succurs?

Aug. Bester Herr Spitz! Er wächst mir über den Kopf!

Spitz. Wie, Herr Baron —?

Herm. Herr Spitz! Gerade recht! (geht auf ihn los). Sie such' ich, Ihnen will ich sagen —

Spitz (zieht sich zurück). Sagen?

Aug. Nur mäßig, lieber Hermann, nur mäßig!

Blase (auftretend). Was für ein Lärmen? — Bester Herr Assessor —

Herm. Herr Blase! Gerade recht! (wie oben). Sie wollt' ich finden, Ihnen wollt' ich erklären —

Blase (zieht sich gleichfalls zurück). Erklären?

Aug. Nur mäßig! Er ist ganz ausgewechselt —

Schmerl (läuft herein, nimmt Augusten beim Kopf). Mein Töchterchen — Ihr Papa!

Herm. (schlägt ihn auf die Achsel). Was soll das, Herr Schmerl?

Schmerl (wendet sich um). Der Brutus! — Was es soll? (Amalien entgegen, die eben eintritt). Sie ist mein — nach zwanzig Jahren — durch Beharrlichkeit, durch Ausdauer — durch Opposition. Es lebe die Opposition! (küßt ihr die Hand).

Blase (näher tretend). Ihr seid also ein Paar geworden? Gratulire. Was meinst Du, liebe Nichte? Du solltest das Beispiel nachahmen —

Schmerl. Ja, ja, nehmen Sie den Brutus. Machen Sie's kurz, Gustchen — wie die Mama. (Küßt Amalien die Hand.)

Amal. (abwehrend). Herr Schmerl!

Blase (ergreift Augusten's Hand, nähert sich Hermann). Liebe Nichte — bester Herr Assessor —

Herm. Halt, Herr Blase! Es scheint, Sie wollen mir die Hand Ihrer Nichte geben?

Blase. Freilich, freilich! Die Hand meiner Nichte — meiner Tochter — meiner lieben Adoptiv-Tochter, Auguste Blase-Blase (will Hermann's Hand ergreifen).

Herm. Verzeihen Sie, Herr Blase! Diese Heirat wird nicht zu Stande kommen.

Blase. Nicht? Warum denn nicht?

Herm. Weil ich auf die Hand des Fräuleins verzichte.

Blase. Wie?

Schmerl. Was?

Aug. (halblaut zu Amalien). Mama, er schlägt mich geradezu aus.

Amal. (eben so). Da hast Du's nun!

Blase. Herr Spitz! Er will nicht heiraten. Es ist klar: er hat den Verstand verloren!

Schmerl. Das ist noch kein Beweis.

Amal. (strenge). Herr Schmerl!

Blase. Nicht heiraten! Aber er wird sich besinnen — wird zu sich kommen — bester junger Mann —

Herm. Genug, Herr Blase. Mein Entschluß steht fest.

Blase. Steht fest! Herr Spitz, was sagen Sie dazu?

Spitz Daß sich der Herr Baron wie ein Mann benommen hat.

Blase. Wie ein Mann?

Spitz. Er will das Herz eines Mädchens nicht zwingen —

Herm. So ist es!

Spitz. Er opfert lieber seine eigene Neigung —

Herm. Herr Spitz —

Blase. Seine Neigung?

Spitz. Ganz gewiß! denn ich bin überzeugt —

Herm. Schweigen Sie, Herr Spitz!

Schmerl. Ja, schweigen Sie!

Spitz. Vollkommen überzeugt, daß Sie das Fräulein lieben, Herr Baron.

Herm. Lieben! Wer sagt Ihnen — ?

Spitz. (mit einem Seitenblick auf Auguste). Mein psychologischer Blick —

Herm. Lieben! lieben! Was verstehen Sie von Liebe? Wie können Sie sich unterfangen, von Liebe zu sprechen? Von diesem mächtigen, unergründlichen, unerklärbaren Gefühl, das wie ein Blitz in unser Herz, in unsere Seele schlägt, uns über uns selbst hinaushebt, einen neuen Menschen aus uns macht, einen Menschen voll Kraft, voll Glück, voll Freude, voll Entzücken, voll Seligkeit — und voll Kummer, voll Schmerz, voll Desparation, voll Erbitterung, voll Zorn, voll Wuth — — wahrhaftig, ich könnte Sie erwürgen, daß Sie von Liebe zu sprechen wagen!

Aug. (ergreift ihn unwillkürlich beim Arm). Hermann — — Ich fange an mich vor ihm zu fürchten!

Spitz. Lassen Sie nur, Fräulein! Das ist die Krisis.

Herm. (auffahrend). Die Krisis? Welche Krisis?

Aug. (wie oben). Nur mäßig, lieber Hermann! Sie sind so heftig —

Herm. (wendet sich zu ihr). Nicht gegen Sie, Auguste, nicht gegen Sie!

Aug. Wirklich nicht?

Herm. (heftig). Zweifeln Sie daran?

Aug. (ängstlich). Nein, lieber Hermann — gewiß nicht.

Herm. Nicht? (ergreift ihre Hand und drückt sie an sein Herz). Ach, Auguste!

Spitz (zu Beiden). Versteh' ich nun nichts von Liebe?

Herm. (wieder heftig). Nichts verstehen Sie! (läßt Augusten's Hand los.) Sie sind frei, mein Fräulein — ganz frei.

Aug. Frei! Schon wieder frei!

Spitz. Wenn sie aber nicht frei sein will!

Herm. Nicht will?

Blase (tritt dazu). Freilich will sie nicht —

Schmerl. Keine will's — 's ist wie bei der Mama.

Herm. Nicht will! Wie, Auguste? Sprechen Sie —

Amal. Praktisch, mein Kind! Nur praktisch!

Schmerl. Wie die Mama —

Herm. Sprechen Sie, Auguste! Nur ein Wort —

Aug. (mit niedergeschlagenen Augen). Was soll ich sagen? Sie wollen ja in die weite Welt ziehen —

Herm. Sie stoßen mich hinaus!

Aug. Wer sagt Ihnen das? Sie sollen reisen, aber Sie sollen wiederkommen — nach einem Jahr — als Mann, als neuer Mensch —

Herm. (mit Augusten beschäftigt). Ich will es werden — ich bin es schon!

Schmerl. Verstanden!

Blase. Herr Spitz! Ist's denn wirklich? Wir sind wieder nothwendig?

Spitz. (händereibend). Der Status quo ist hergestellt — Blase. Es bleibt beim Alten — Blase — Blase —

Schmerl. Nein, es geht vorwärts! Das hat man uns zu danken — der Dings da — der Opposition!

(Ende).

Ein neuer Mensch.

Nachspiel zu Großjährig

von

Bauernfeld.

(Als Manuscript gedruckt.)

Vorwort.

Das kleine Lustspiel: „Ein neuer Mensch" ist weniger ein Nachspiel als ein letzter Akt zu „Großjährig," durch welchen das Ganze einen etwas befriedigenderen Abschluß erhält, als dies vor den Märztagen möglich war. An dem Lustspiel „Großjährig" hab' ich für den Druck nichts ändern wollen. Es soll bleiben, was es ist: ein kleiner Beitrag zur Geschichte der alten Wiener Zustände, welche damals bereits in leise Gährung gerathen waren, deren das Lustspiel selbst so Erzeugniß wie Zeugniß ist.

Man hat dem Verfasser vorgeworfen, daß er sich darin über den Radikalismus, ja über den Liberalismus lustig gemacht. Eine Kleinigkeit, die obend'rein einen fast lokalen Zweck im Auge hatte, kann unmöglich ein völliges politisches Glaubensbekenntniß enthalten. Übrigens ist das Lächerliche kein ausschließliches Privilegium der Conservativen — die Radikalen sind dazu gleich berechtigt. „Hie Blase! Hie Schmerl!" Es fehlt nicht an Thoren auf beiden Seiten. Daß

„Schmerl" vor wie nach dem März lächerlich ist und bleibt, mag er sich daher selber zuschreiben — auch die Republik würde ihn schwerlich klüger machen. — Die Tiefe und den Ernst auf die Breter zu bringen, welche in der demokratischen Idee liegen, oder deren Zerrbild mit freier Ironie hinzustellen, dafür ist unsere Bühne vorläufig kaum geeignet. Die Deutschen sind noch lange keine Griechen, und Wien keineswegs ein Athen oder etwa ein Paris. Leider zeigt sich auch keine Spur von einem Aristophanes oder einem Molière, welche übrigens Beide, wenn sie unter uns lebten, ohne Zweifel für „reaktionär" gelten würden.

Wenn der „neue Mensch" nur ein kleines Theilchen wirklichen, modernen Lebens enthält, und wenn zugleich der gegenwärtige Zustand, die gegenwärtige Stimmung Wien's einiger Maßen darin sich abspiegelt, daraus wiederklingt, so ist der Zweck des Verfassers dieser Kleinigkeit vollkommen erreicht.

Wien im Februar 1849.

Bauernfeld.

Ein neuer Mensch.

Personen.

Hermann.
Blase.
Schmerl.
Amalie, seine Frau.
Auguste, deren Tochter.
Spitz.
Bedienter.
Ein Notar.

Die Handlung spielt in Wien, im Winter 1848—49.

Erster Auftritt.

Blase (sitzt am Schreibtisch rechts), Spitz (mit Papieren steht neben ihm, Beide tragen Schnurrbärte, Spitz etwa auch einen Spitzbart). Auguste (zur Seite links am Stickrahmen). Amalie (strickend neben ihr, mehr im Vordergrunde. Sie trägt eine schwarzgelbe, Auguste eine rothe Schleife).

Blase (unterschreibt). Blase — so. — Was ist denn das?

Spitz. Das neue Dach für's Schulhaus, Herr Blase.

Blase. Ei, hat das jetzt ein Dach bekommen?

Spitz. Ein Nothdach. Es war in der Zeit, wo Sie — auf Reisen waren.

Blase. So, so! Ein Dach! Ich wollt's freilich erst abwarten.

Spitz. Damals hat sich Niemand auf's Warten verstehen wollen.

Blase. Und jetzt warten sie wieder! Und sind ganz ruhig dabei — ganz zufrieden. — Also ein Dach! Ich weiß denn doch nicht —

Spitz (der sich ziemlich ohne Rücksicht mit ihm benimmt). Machen Sie keine Umstände, Herr Blase! Unterschreiben Sie nur — (winkt Amalien wie zum Verständniß, welche eben so erwiedert).

Blase. Blase. -- Ist noch was?

Spitz. Nichts, geben Sie nur her! (rafft die Papiere zusammen).

Blase (steht auf). Es fällt mir auf, Herr Spitz! In der neuen Zeit bekomm' ich so wenig zu unterschreiben.

Spitz. Das macht das mündliche Verfahren, Herr Blase, das kurze Verfahren.

Blase. Ja, 's ist wahr! Wir verfahren bisweilen verzweifelt kurz.

Amal. (mit einer gewissen Entschiedenheit). Kurz und gut, Herr Schwager! So mußt' es kommen, so hätt' es längst kommen sollen. Jetzt sind wir am Bret! Jetzt haben wir zu reden! Nicht wahr, Herr Spitz?

Spitz (verbeugt sich). Allerdings, werthgeschätzte Frau Schmerl — (mit einem Blick auf Auguste, welche nicht aufsieht) und wir werden noch weit mehr zu reden haben, wenn —

Amal. (mit einem etwas strengen Blick auf ihre Tochter). Ja, wenn! — Du sprichst ja kein Wort, Auguste?

Aug. (ohne aufzusehen). Ich arbeite, Mama.

Blase. Und ich habe gearbeitet. Blase! Blase! Ich bin mit mir zufrieden (tritt zu Amalien). Schwägerin, Sie sind doch wahrhaftig eine kluge Frau.

Amal. (wie selbstbewußt). Finden Sie?

Blase. Nach dem Sturm im vorigen Jahre, der mich so plötzlich von meiner Höhe stürzte — ich hatte schon Alles aufgeben wollen — und wenn Sie nicht waren —

Amal. Ja, ja, Sie waren verzagt — Sie ergriffen die Flucht —

Blase. Das heißt, ich machte eine Badereise — eine Vergnügungsreise. Ich wollt' es abwarten.

Amal. Inzwischen setzt' ich mich hier fest.

Blase. Als künftiger Schwiegermutter des jungen Barons fiel Ihnen das nicht schwer.

Amal. Der junge Mensch mußte fort, mußte die Welt kennen lernen. Er bereist jetzt Frankreich und England (wieder mit einem Blick auf Auguste). Ich hoffe, er wird klüger wieder kommen, als er fortging.

Aug. (wie oben). Das fürcht' ich auch.

Blase. Du fürchtest, Nichte? Wie kann man sich vor der Klugheit fürchten!

Aug. Sie begreifen's nicht, Onkel? (ironisch). Das begreif' ich nicht.

Blase. Das begreift sie nicht! Was will sie damit sagen?

Amal. (winkt Augusten mißbilligend). Nichts. Sie kennen sie ja.

Blase. Nein, ich kenne sie nicht mehr! Früher war sie so munter, so ausgelassen, so naseweis — naseweis ist sie noch — — „Das begreif' ich nicht!" Was begreift sie nicht? Und warum ist sie seit einiger Zeit so niedergeschlagen, so stumm, so wie verstockt? Jetzt, wo alle Welt wieder frei aufathmet! Wo man's endlich abgewartet hat! Wo man wieder Blase, Blase — — Ich fühle mich wie der Fisch im Wasser. Und das dank' ich Ihnen, Frau Schwägerin, Ihrer Klugheit, Ihrer Gewandtheit. Ihre zweite Ehe

hat Wunder an Ihnen gewirkt. Sie sind seitdem ganz verändert. So entschlossen, so entschieden! Und wie Sie Ihren Mann behandeln! Sie entwickeln ein völliges Talent zum Regieren. Auf Ehre, ich hätt's Ihnen nicht zugetraut.

Amal. (steht auf). Man muß sich wohl am Ende zusammennehmen, wenn man einen schwachen Mann hat, Verwandte, die sich nicht zu helfen wissen, und ein eigensinniges Kind.

Spitz (der sich in die Nähe der Frauen geschlichen, und Augusten mehrmals vergeblich gewinkt hat, einschmeichelnd). Aber einen treuen, ergebenen Freund.

Amal. (komisch wichtig). Den ich zu schätzen weiß. Sie sind ein Gutgesinnter, Herr Spitz.

Spitz. Die Spitze waren das von jeher.

Blase. Sie sind noch hier, Herr Spitz? Aber die Poststunde, die Expeditionen!

Spitz (gleichgültig). Ich werd's schon besorgen. Kümmern Sie sich nicht darum! Gehen Sie nur auf Ihr Zimmer, Herr Blase.

Blase. Nun so will ich ein kleines Schläfchen machen. — Es ist doch ein wahres Glück, Kinder, daß man jetzt wieder so ruhig schlafen kann, und ohne alle böse Träume! Ich wenigstens träume gar nichts mehr, oder lauter Angenehmes. Und früher — hu! Was sind mir da für Gestalten vorgekommen! Gottlob, daß sie wieder verschwunden sind! — Und besser ist's doch geworden — nicht wahr, Herr Spitz? weit besser! Ich bin zwar ein Freund

des Alten — aber gegen's besser werden hab' ich im Grunde nichts einzuwenden. Warum soll man einen alten Rock nicht ausbessern? ihm ein paar neue Knöpfe ansetzen? Nun die Knöpfe haben wir jetzt — was wollen wir noch? Der gemäßigte Fortschritt — das ist mein Knopf — der wahre Knopf! Bin ich der Mann, der sich dagegen auflehnt? Geb' ich nicht nach, begreif' ich nicht die Zeit? Trag' ich nicht sogar einen Schnurrbart? Den lass' ich mir nicht mehr nehmen! Ich hab' mich an ihn gewöhnt. Hätt' ich doch nicht gedacht, daß man seinen Schnurrbart in so kurzer Zeit so lieb gewinnen könne! — Lebt wohl, Kinder! Vergessen Sie die Expeditionen nicht, Herr Spitz! — Blase! Blase! —

(Ab zur Seite rechts).

Zweiter Auftritt.

Spitz, Amalie, Auguste (an der Arbeit).

Spitz (zerreißt die Papiere und steckt sie ein). Der Alte wird kindisch!

Amal. (immer wichtig). Sie haben ihn wieder seinen Namen unterschreiben lassen, Herr Spitz?

Spitz (unterwürfig). Nach Ihrer Weisung, Frau Schmerl.

Amal. Man muß ihm den Spaß lassen — er ist daran gewöhnt. Das ist Politik.

Spitz. Wenn er wüßte, daß wir seine Expeditionen gar nicht abgehen lassen!

Amal. Das ist wieder Politik. Die Vorsicht war nöthig. Sollte er nichts als Verwirrungen anstiften, wie früher?

Spitz. Der Fall ist eigentlich besonders: er erledigt und expedirt in's Blaue hinein. Er hält sich für souverän und ist's gar nicht.

Amal. Das geht Manchem so. — Keine neue Nachricht vom jungen Baron, Herr Spitz?

Spitz. Nicht die geringste (weist Augusten, die eben aufblickt, verstohlen einen offenen Brief. Sie steht rasch und leise auf und schleicht in seine Nähe).

Amal. Sonderbar! Er schrieb Ihnen doch sonst. So lange Zeit kein Brief —

Spitz. Gar keiner (steckt Augusten den Brief zu). Ich will auf der Post nachfragen.

Amal. Thun Sie das, Herr Spitz.

Aug. (welche einen Blick in den Brief geworfen hat, für sich). Er kommt!

Amal. (wendet sich um). Auguste! was sagst Du?

Aug. (den Brief verbergend). Nichts, Mama. Meine Arbeit ist fertig.

Amal. Gut. Du kannst mich dann begleiten. Ich will Einkäufe machen. — Wo mein Mann nur bleibt!

Spitz. Sonst haben Sie nicht's zu befehlen, Frau Schmerl?

Amal. (immer mit einer gewissen Würde). Nein, Herr Spitz.

Spitz. Dann bin ich so frei — (küßt ihr die Hand).

Was sind Sie doch für eine Frau, Madame Schmerl! Der offene Schlund der Revolution gähnte in diesem Hause — Sie haben ihn mit milder Hand zu schließen gewußt. Jetzt ist alles ruhig und versöhnt. Sie sind eine zweite Margaretha von Parma, ein weiblicher Napoleon des Friedens. Der Himmel sendet seine Leute zur rechten Zeit. Darum regieren Sie auch jetzt — Sie ganz allein.

(Ab durch die Mitte, nachdem er Augusten zugewinkt.)

Dritter Auftritt.

Auguste. Amalie.

Aug. (für sich). Er kommt — bald wird sich's entscheiden!

Amal. Ich regiere — das ist wahr, ich regiere ganz allein (geht auf und ab). Der Spitz ist doch ein lieber Mensch — ich lern' ihn erst jetzt recht kennen und schätzen. (zu Augusten, die sich zur Seite links entfernen will). Wohin, Auguste?

Aug. Sie wollen Einkäufe machen, Mama? Ich hole unsere Hüte und Shawls.

Amal. Es hat noch Zeit. Der Schmerl muß erst zurück sein. Wo der nur wieder herumtrödeln mag! — Höre, mein Kind — (hält inne, als könnte sie den Eingang nicht finden).

Aug. (unbefangen). Was wünschen Sie, Mama?

Amal. (wie oben). Das will ich Dir gleich sagen. Wir müssen uns gegen einander aussprechen.

Aug. Aussprechen?

Amal. (will eine Autorität annehmen). Ja. — Der junge Baron ist auf Reisen — lange Zeit. Ein Jahr, oder nicht weit davon. Warum schreibt er Dir niemals?

Aug. (wie betroffen). Mir? Wie kommen Sie darauf?

Amal. Er schreibt immer an Herrn Spitz, nicht wahr?

Aug. Ja. — (Wie piquirt.) Im Postscript ist gewöhnlich auch von mir die Rede.

Amal. (rasch). Deine Schuld! Er wollte Dir ja schreiben — Du gabst es nicht zu.

Aug. Sie wissen —?

Amal. Der junge Mann hat mir's geklagt, als er Abschied nahm. Warum hast Du ihm die Freude nicht machen wollen? Ein Brief ist so was Unschuldiges! Es war unrecht von Dir — unpraktisch.

Aug. Im Gegentheil, Mama! Ich halt' es für sehr praktisch. Schreiben sollen sich nur, die sich bereits völlig angehören. Das war nicht unser Fall. Ein Verhältniß kann sich durch Briefe lösen, knüpfen schwerlich — weit eher verwirren.

Amal. (die nichts zu erwiedern weiß). Du hast immer Gründe! Und ich bleibe dabei, es war unpraktisch. Ueberhaupt — der Schwager hat ganz recht — Du hast Dich verändert — wir beide. Aber Deine Veränderung ist eine unnatürliche. Du bist gar nicht mehr Du selbst!

Aug. Nicht mehr ich selbst?

Amal. Nein! Deine ganze Frische, Deine Lebhaftigkeit, Deine Jugend ist weg — wie weggeblasen. Ich bin dagegen völlig wieder auf's Neue jung geworden.

Aug. Zu meiner Freude! Sie fühlen sich zufrieden — das macht mich glücklich.

Amal. (wie beleidigt). Zufrieden! Ich dächte gar! Praktisch bin ich — nichts als praktisch.

Aug. (lachend). Nun, mit der Praxis hat es seine Wege, Mama!

Amal. Seine Wege? Was soll das nur wieder?

Aug. Soll ich's sagen?

Amal. Sprich nur! Ich bin's ja gewohnt, daß Du mich hofmeisterst.

Aug. Nun denn, ich meine, daß Ihr praktischer Sinn erst von gestern datirt, liebe Mama.

Amal. Erst von gestern?

Aug. Ganz gewiß! Und daß eigentlich Herr Spitz im Stillen die Fäden leitet und regiert.

Amal. Herr Spitz! Herr Spitz leitet mich! Und meine Praxis ist von gestern! Dummes Zeug! Ich regiere — Niemand als ich. — Und es bleibt doch wahr, daß Du Dich verändert hast.

Aug. (mit einem l.i[illegible]en Seufzer) Fast glaub' ich es selbst. Es mag wohl sein.

Amal. Es ist. Für eine Braut siehst Du gar nicht heiter aus.

Aug. Eine Braut! Und wenn ich mich noch nicht dafür ansehen könnte?

Amal. Das ist eben Deine Marotte! Du bist's — — was ist da für ein Hinderniß?

Aug. Haben Sie die Bedingungen vergessen? Hermann sollte als Mann wiederkehren, als neuer Mensch. Wenn's nun kein Mann geworden wäre, Mutter! Wenn die Zeit, eine solche Zeit, ihn nicht gereift hätte!

Amal. Laß mich mit der Zeit in Frieden! Ich weiß mir bessere Zeiten. Zwar jetzt geht's an, für den Augenblick — jetzt haben wir Ruhe — aber wie lange wird's anhalten?

Aug. (wie voreilig). Ich hoffe, nicht lange!

Amal. Du hoffst? Sie hofft! 's ist entsetzlich! So bist Du noch immer nicht geheilt von Deinen Phantastereien? Auch jetzt noch nicht, seitdem — — (hält inne und schlägt die Hände zusammen, da Auguste den Kopf schüttelnd verneint). Guste! Um's Himmelswillen! Bist Du denn wirklich auch ein so eingefleischtes radikales Ungethüm wie Dein Herr Stiefvater?

Aug. Radikal! Das ist nun so ein Wort! Und glauben Sie, daß Schmerl radikal ist? Er hat nur das Aeußere davon, den Schein — und doch ist er mir lieber als — (unterdrückend) so Manche.

Amal. So Manche?

Aug. Die den leisesten Schimmer bekämpfen, weil sie das eigentliche Licht dahinter fürchten.

Amal. Das Licht! Ein sauberes Licht! Daß uns die Augen übergehen.

Aug. Von der Sonne auch. Sie blendet, sie sengt und sie hat Flecken — aber darum bleibt die Sonne doch die Sonne, und die Freiheit bleibt die Freiheit!

Amal. Nun ist sie wieder auf ihrem Steckenpferde! Die Freiheit! Was geht Dich die Freiheit an? Du kannst doch kein Deputirter werden.

Aug. Lassen wir's, Mama! Wir wollen nicht wieder streiten.

Amal. Freilich! Mit mir lohnt's nicht der Müh'! Ich bin Dir viel zu unbedeutend.

Aug. Sie sind nicht von meiner Partei.

Amal. Nicht von ihrer Partei! Und ich bin die leibliche Mutter!

Aug. In der Politik gibt's keine Verwandtschaft.

Amal. Und unter Verwandten soll's keine Politik geben.

Aug. Noch einmal, lassen wir's —

Amal. Nein, ich laß' es nicht, will's nicht lassen! Du bist mein Kind und ich muß einmal unserem Herr Gott Rechenschaft ablegen über Dich, wenn Du eine Jakobinerin geworden bist.

Aug. (lachend). Ich eine Jakobinerin!

Amal. Ja! Hast Du nicht immer die deutschen Farben getragen?

Aug. Und Sie — die andern.

Amal. Ich trag' sie noch — und bin stolz darauf

Aug. Seien Sie unbesorgt, Mama! Ich will sie Ihnen nicht nehmen.

Amal. Nehmen! Als ob wir uns jetzt was nehmen ließen! Wir sind jetzt stark und einig, und mächtig, — großmächtig — ein zweites Mal sollt Ihr uns nicht in's Bockshorn jagen!

Vierter Auftritt.

Vorige. Schmerl (durch die Mitte).

Schmerl (mit Schnurrbart und sonst passend verändert). Grüß' Gott, liebe Frau! — Gustelchen — (reicht ihr die Hand).

Amal. (schlägt die Arme übereinander). Sag' mir nur, wo Du steckst, Schmerl? wo Du her kommst?

Schmerl. Wo ich stecke, mein Kind? Das will ich Dir gleich erzählen (wischt die Stirne). Ich bin herum gelaufen, bin gerannt wie ein Postpferd —

Aug. Ich hole die Hüte, Mama —

Amal. Mach' Dich nur fertig. Ich komme nach. Wir gehen über die Hintertreppe.

Aug. Gut, Mama (zögernd) Sind Sie böse? Ich will anders werden.

Amal. Wirklich?

Aug. Bald wird sich's entscheiden — bald, sehr bald —

Amal. Bald, sehr bald?

Aug. Ich darf nicht mehr sagen. Leben Sie wohl!

Schmerl (der sich gesetzt hatte, springt wieder auf). Adieu, Gustelchen, mein Töchterchen!

Aug. Auf Wiedersehen, Papa Schmerl! (Ab, zur Seite links).

Amal. (sieht ihr kopfschüttelnd nach).

Fünfter Auftritt.

Schmerl. Amalie.

Schmerl. Papa Schmerl! Wie artig das klingt! Wenn erst ein kleines — Dings da — ein kleines Schmerlchen — bist Du noch immer ganz wohl, liebes Kind?

Amal. Das versteht sich! Was sollte mir fehlen?

Schmerl. Nun, ich meinte nur —

Amal. Sag' doch, Schmerl! hast Du meine Aufträge besorgt?

Schmerl. Alles, Alles, liebes Kind!

Amal. Der Schneider?

Schmerl. Den traf ich nicht zu Hause. Er war in einer — Dings da — in einer Wahlmänner-Versammlung. Sie haben's wieder erlaubt.

Amal. Die Marchande des modes?

Schmerl. Potz! Die hab' ich vergessen.

Amal. Dacht' ich's doch! — Du hast doch den Herrn Hofrath auf morgen zu Tische geladen?

Schmerl. Freilich, freilich! Er wird sich das Vergnügen machen. Aber er ist jetzt kein Hofrath mehr,

mein Schatz — er heißt jetzt — Ding's da — Ministerialrath. S' ist doch immer etwas, daß wir die alten Hofräthe los sind — wenn's wahr ist. D'rum nur immer Fortschritt, Reform, Oppo —

Amal. (legt den Finger an den Mund). Schmerl!

Schmerl. Ja so! Ich soll's nicht sagen. — S' ist doch sonderbar, daß das schöne Wort verpönt ist, just seit ich verheiratet bin!

Amal. Und das Uebrige, Schmerl?

Schmerl. Das Uebrige? (greift rasch in die Tasche und zieht eine Düte hervor.) Hier, liebes Frauchen.

Amal. Was ist denn das?

Schmerl. Gebrannte Mandeln. Ich hab' sie bei der Conditorin gekauft — weißt Du? die dort am Platz, die so — Dings da ist — so radi —

Amal. (mit dem Finger drohend). Schmerl!

Schmerl. Ja so! Das darf man wieder nicht sagen! (Küßt ihr die Hand). Bei der hübschen Conditorin, wollt' ich sagen — aber lange nicht so hübsch, wie Du.

Amal. Sage das Deiner Stieftochter, der Du noch immer den Hof machst.

Schmerl. Ich? Was fällt Dir ein?

Amal. Und was soll ich mit den gebrannten Mandeln? Ich mag sie gar nicht.

Schmerl. Nicht? Ich dachte, weil die Guste —

Amal. Immer die Guste! — Und wo sind die Bücher aus der Leihbibliothek? wo die Stickmuster? wo die neuen Musikalien — für die Guste?

Schmerl (kleinlaut). Alles das hätt' ich bringe sollen?

Amal. Hast Du's denn nicht gebracht?

Schmerl. Auf Ehre, nein.

Amal. Da haben wir's! Der Mann hat gar kein Geschäft und thut nicht einmal, was man ihm aufträgt! Das sind die Radikalen!

Schmerl (droht ihr ebenfalls). Amalie!

Amal. Nun?

Schmerl. Du weißt, das Wort darf man nicht nennen!

Amal. Ich wohl — nur Du nicht!

Schmerl. So? Ist das die Dings da — die Gleichberechtigung?

Amal. (überhörend). Wo hast Du denn also eigentlich gesteckt?

Schmerl. Aufrichtig, mein Kind, ich war im Kaffeehause.

Amal. Wozu? Du kannst Deinen Kaffee zu Hause nehmen.

Schmerl. Da darf ich nicht rauchen. Du hast eine sonderbare Hauseintheilung gemacht, liebes Malchen! Nimm mir's nicht übel — gar nicht praktisch.

Amal. Nicht praktisch?

Schmerl. Nein, ganz und gar nicht. Mich hast Du, zum Beispiel, da hinten einquartiert — (weist nach der kleinen Thür im Hintergrunde). Du wohnst hier vorne mit der Guste — ist das nun praktisch? Und ich muß zum

Bayerische Staatsbibliothek München

Ueberfluß mit dem verwünschten Spitz zusammen wohnen, mit dem Dings da — dem Reaktionär.

Amal. (drohend wie oben). Schmerl!

Schmerl. Das darf man doch sagen! Er schätzt sich's obendrein zur Ehre. Aber er kann den Tabakrauch nicht vertragen. Er hustet, wenn ich die Zigarre anzünde. Es ist pure Bosheit von dem Re — — von dem Menschen. Ich ging also in's Kaffeehaus. Dort las ich die Zeitungen. Sind jetzt sehr einseitig, die Zeitungen! Die meisten sind gar nicht. Wie ich so sitze und lese, und mich in die Verhandlungen des Gemeinderathes vertiefe — Du lieber Himmel! der Mensch muß sich doch in etwas vertiefen — klopft mich Einer auf die Achsel. Stelle Dir vor, wer ist's? Mein Freund, der junge liberale Dichter — weißt Du? der immer so frei und grob war — eigentlich ein Dings da — ein Alt-Liberaler. Ich kannte ihn nicht gleich — so verändert sah er aus. Denn früher trug er — (beschreibt pantomimisch die Kleidung der akademischen Legion) Dings da — Du weißt ja — und Dings da — — jetzt war's ein gewöhnlicher Mensch im Quäker — wie unser Eins. Ich freute mich sehr, ihn zu sehen, denn man hatte schon gemunkelt, er sei — Dings da — (macht die Pantomime des Verschwindens). Ich warf gleich meinen Gemeinderath in den Winkel, fiel dem Alt-Liberalen um den Hals — denn selbst ein Alt-Liberaler ist jetzt schon ein wahres Labsal — und wir sprachen so recht von der Leber weg — so recht von Dings da — von der Brust!

Amal. Von der Leber! Von der Brust! Das ist unvorsichtig!

Schmerl (geheimnißvoll). Du magst Recht haben, Malchen! Ich hab's auch später bereut.

Amal. Bereut?

Schmerl. Das heißt — nicht daß ich mich etwa fürchte — es ist nur wegen — Dings da — wegen — (macht die Pantomime des Verschwindens). Denn wie ich wieder auf die Straße trete, Arm in Arm mit dem jungen Poeten — steht da Einer im Ueberrock — wie vermummt — der sieht mich so sonderbar an und macht es so! (macht die Bewegung des Drohens mit dem Finger).

Amal. (nachahmend). So?

Schmerl. Ja, so wie Du vorhin.

Amal. Wer war's denn? Kanntest Du ihn?

Schmerl. So von Weiten. Noch aus der Zeit, wo ich Garde war. Ich traktirte ihn damals, weil's ein armer Teufel war und sehr ra — — ein sehr rarer Mann — sehr rar. Jetzt ist er, glaub' ich, bei der — Dings da — bei der Polizei.

Amal. Bei der Polizei?

Schmerl. Erschrick nur nicht! Ich hab' den Alt-Liberalen gleich laufen lassen.

Amal. Aber Ihr habt mit einander gesprochen! Von der Leber! Von der Brust! Was habt Ihr gesprochen?

Schmerl. Liebes Kind —

Amal. Was habt Ihr gesprochen? Ich will's wissen.

Schmerl. Liebes Herzens-Malchen (küßt sie), ich hab's vergessen!

Amal. S' ist entsetzlich! Der Mann stürzt mich noch in's Unglück — uns Alle! Blos mit seinem Mund! Denn Courage hat er doch keine.

Schmerl. Was? Keine Courage?

Amal. Nein, sag' ich! Gar keine. Hast Du den Alt-Liberalen nicht gleich laufen lassen?

Schmerl. Der wär' gelaufen — auch ohne mich. Der Mann im Ueberrock sagte ihm so wenig zu als mir. Keine Courage! Weil ich einen Anderen davon laufen lasse! Ich bin nicht gelaufen, ich! Ich bin ruhig nach Hause gegangen (zieht sie bei Seite). Aber weißt Du, Malchen, wenn der Herr Hofrath morgen kommt — der Dings da, der Ministerialrath — Du kannst ihm die Geschichte erzählen — so nach Tisch, beim Kaffee — ich will Euch allein lassen — so in Deiner feinen Art und Weise — verstehst Du? Nur daß er erfährt, es war nichts als ein Gespräch unter guten Freunden, unter Gleichgesinnten — denn es gibt jetzt Aufpasser, Zwischenträger — Dinger da — Wohldiener — obwohl sich's gar Niemand verlangt. — Und nicht etwa daß ich mich fürchte! Weit davon! Ich bin ein freier Mann — ein Dings da — ein constitutioneller Bürger! Wie sollte der sich fürchten? — Aber weißt Du? Verkannt möchte ich nicht gerne werden — sonst Alles in der Welt! Nur nicht verkannt!

Amal. (lächelnd). Schon gut! Ich will's schon machen

— will Deine Thorheiten gut machen, Schmerlchen, — wie sonst, wie immer. Auf mir ruht ja doch das ganze Haus.

Schmerl. Ja, 's ist wahr, Amalie! Du bist jetzt völlig an Papa Blase's Stelle getreten.

Amal. Siehst's Du's ein? Es war aber auch nöthig. Ich mußte Ordnung schaffen. Leb' jetzt wohl, Schmerlchen! Ich geh' mit der Guste, komme aber bald wieder. — Bleib' hübsch zu Hause — hörst Du? Wir machen dann später unsere Partie.

Schmerl (küßt ihr die Hand). Schön. Unser — Dings da — unser Piquet?

Amal. Was Du willst (tätscht ihn auf die Wange). Leb' wohl, Alter! leb' wohl! (im Abgehen für sich). Jetzt soll mir die Guste sagen, ob ich nicht regiere — allein regiere! (Ab, zur Seite links).

Sechster Auftritt.

Schmerl (allein), dann der Bediente, später Hermann.

Schmerl (allein, geht auf und ab, horcht dann an der Seitenthüre, geht wieder auf und ab, dann ein zweites Mal an die Seitenthüre, tritt endlich in die Mitte der Bühne und sagt tief aufathmend mit lauter Stimme). Opposition — nur Opposition! Jetzt ist mir wieder wohl! (Reibt die Hände).

Bedienter (gleichfalls mit Schnurrbart, durch die Mitte eintretend, sieht herein und spricht zurück). Es ist Niemand da.

Bloß der Herr Schmerl. Die Damen sind ausgegangen.

Herm. (tritt ein, stark bebartet, entschieden in Ton und Haltung). Herr Schmerl!

Bedienter (im Abgehen für sich). Wie prächtig unser junger Herr aussieht! Das ist ganz ein neuer junger Herr geworden. (Ab).

Siebenter Auftritt.

Hermann. Schmerl.

Herm. Herr Schmerl! Kennen Sie mich denn nicht mehr?

Schmerl. Ich sollte wohl — Herr je, das ist ja —

Herm. (reicht ihm die Hand). Ihr alter Freund.

Schmerl. Das Riesenkind, das Wickelkind! Der — Dings da — der Brutus!

Herm. Keines von beiden — aber ich hoffe, ein neuer Mensch.

Schmerl. Ein neuer Mensch! So ist's recht! Das bin ich auch — man darf's nur jetzt nicht sagen. Doch gleich viel! Laß Dich an's Herz drücken, der freie Mann den freien Mann — wie? Ich nenne Dich Mann, Mensch — nichts mehr mit Dings da — mit Baron — die Barone sind jetzt in die Brüche gefallen — in die Dinger da — in die Grundrechte — was?

Herm. Nennen Sie mich Freund — Hermann — wie Sie wollen!

Schmerl. Freund! Bravissimo! Dabei bleibt's. Punktum. Freund! — Wo kommen Sie denn her, Freund?

Herm. Aus Frankreich, aus England — zuletzt von meinem Landsitze.

Schmerl. Aus Frankreich! Aus England! Man sieht's Ihnen an. Sie sind ganz — Dings da — geworden — ganz Gentleman. Keine Spur vom Wickelkind! — Nun, und was sagen denn die Franzosen, die Engländer von unsern Dingern da — von unsern Fortschritten, Freund?

Herm. Aufrichtig, die Franzosen sind jetzt sehr mit sich selbst beschäftigt.

Schmerl. Wir waren's sonst mit ihnen. Und die Engländer?

Herm. Die machen sich ein bischen lustig über uns.

Schmerl. So? Es sind Aristokraten. Sie verstehen nichts von der Dings da — von der Demokratie. — Sie blicken im Zimmer herum, Freund? Ja, Ihre Holde ist nicht zu Hause. Es geht ihr wohl — nur schmachtet sie ein wenig — (kitzelt ihn) nach Ihnen, Freund — verstanden?

Herm. Davon hab' ich nichts gehört —

Schmerl. Von wem sollten Sie's hören?

Herm. Ich habe Herrn Spitz gesprochen —

Schmerl. Was versteht der vom Schmachten? Da müssen Sie mich fragen, Freund! Und jetzt bin ich obendrein des Mädchens Vater — durch Oppo — (hält inne und wiederholt dann entschieden). Durch Opposition! Die

Opposition hat gesiegt nach zwanzig Jahren und so viel Monaten. Die Opposition siegt immer — man muß ihr nur Zeit lassen. Sie wissen's doch, Freund? Madame — Dings da — Madame Blase-Walter ist inzwischen Madame — Dings da — geworden — Madame Schmerl. Frau Schmerl, heißt das — ich bin ein Deutscher — Frau Schmerl.

Herm. Ich weiß. Ich wünsche Ihnen Glück. — Auguste ist also wohl und munter?

Schmerl. Wohl, ganz wohl! Und munter? Nun ja! So viel man's jetzt sein kann. Freund — freier Mann — ich sage Dir, eine Menge sonst gar lustiger Leute sind nun mit Einem Mal ganz verzweifelt ernsthaft geworden. Ich eigentlich nicht — der muntere Schmerl nicht — denn warum? Du weißt, ich bin für den Dings da — für den Fortschritt — und wir haben Fortschritte gemacht in der letzten Zeit, Fortschritte — — es gibt Leute, denen die Haare darüber zu Berge steigen — aber mir nicht — dem munteren, dem kühnen Schmerl nicht — dem Dings da — dem radikalen Fortschritts-Schmerl nicht! Nur Fortschritt! Fortschritt!

Herm. Sie wollten von Augusten sprechen —

Schmerl. Von der Guste! Richtig! Ich sage Ihnen, freier Mann, das Mädchen ist ganz für den Fortschritt gemacht.

Herm. Wirklich?

Schmerl. Ganz gewiß! Wenn sie nur dürfte! Aber die Mutter —

Herm. Nun, Sie sind ja jetzt der Vater!

Schmerl. Der Vater! freilich! Heißt das, der Stiefvater. Da hat man denn doch nicht so ganz freie Hand. Sie verstehen mich, freier Mann!

Herm. Ich verstehe — daß Sie nicht freie Hand haben. — Aber Auguste?

Schmerl. Die Guste? Wenn Sie mich nicht verrathen — (führt ihn bei Seite, geheimnißvoll). Das Mädchen ist durch und durch eine — Dings da (hält inne).

Herm. Eine — was denn?

Schmerl. Hab' ich's denn nicht gesagt? Eine Dings da — eine Republikanerin.

Herm. (wie zweifelnd). Auguste eine Republikanerin!

Schmerl. St! Nicht so laut! Um's Himmelswillen! Wenn's die Frau Blase-Walter-Schmerl hört! — Ich sag' Ihnen, Freund, die Mädchen sind jetzt alle des Teufels — die Männer garnicht mehr. Früher waren sie's — jetzt ist's aus — rein aus. Aber Einer hält fest — der Schmerl. Auf den können Sie sich verlassen, Freund!

Herm. (immer wie ausforschend). Nach Allem, was Sie mir erzählen, ist Auguste nicht mehr das leicht scherzende, das spöttische Wesen, das etwas flüchtige von ehedem?

Schmerl. Sie haben's errathen. Das liebe Kind hat viel von seiner Lustigkeit eingebüßt. Zwar anfangs — da war sie toller als je.

Herm. Anfangs?

Schmerl. Bald nach Ihrer Abreise, als es hier so recht d'runter und d'rüber ging — da war sie in ihrem

Element. Daß Sie nicht zugegen sein konnten, Freund! Es war eine göttliche Zeit! Wie im Dings da — im Elysium. Morgens die Journale, die Gassenblätter, dann ging's in den Reichstag; bisweilen gab's einen Preßprozeß — aber selten — oder eine deutsch-katholische Predigt; dann die Clubbs, die Verbrüderungsfeste, die Katzenmusiken; dann wieder die Deputationen, Fahnenweihen, Fackelzüge, die Dinger da — die bewaffneten Landpartien — — glaub' mir's, Freund, Bruder, man kam gar niemals zu sich selber — 's war auch gar nicht nothwendig! Denn nur immer vorwärts! Nur immer — Dings da — Bewegung! Bewegung!

Herm. Bewegung! — Und Auguste hat alle diese Bewegungen mitgemacht?

Schmerl. Nur inwendig. Von Außen hat's die Mama nicht zugegeben. Die hat sich ihr — Dings da — vorbehalten — ihr Veto — ihr absolutes Dings da.

Herm. So ein Dings da hat doch bisweilen sein Gutes!

Schmerl. Sein Gutes? Ein Dings da? Man merkt's, daß Sie aus England kommen, Gentleman. Da hast Du Ein's! — Das ist nun Alles vorüber! Und wissen Sie, um was es mir dabei am meisten leid thut?

Herm. (zerstreut). Nein —

Schmerl. Sie sollen's erfahren, Freund, Sie sollen sie schauen, die Ueberbleibsel meines Glückes — die Dinger da — die Reliquien, die man jetzt leider versteckt halten muß (blickt spähend umher und reißt dann die Weste auf, unter welcher man ein breites Band mit den deutschen Farben ge-

wahrt). Blicken Sie her! Das sind die Reliquien! Damals hatt' ich freilich auch ein deutsches — Dings da — an der Seite — (schlägt an die Hüfte) und einen deutschen — Dings da — auf dem Kopf. Da gings munter zu! Da sangen wir: (singt)

„Was ist des Deutschen Vaterland?"

(Geht auf und ab).

Herm. (muß wider Willen lachen). Um's Himmelswillen, Herr Schmerl! Sie spreizen sich ja wie ein Pfau! Und noch immer dieses Lied?

Schmerl. Das versteht sich! (singt).

„Ist's Sachsenland, ist's Schwabenland?"

Wir singen's so lange, bis wir endlich mit Bestimmtheit wissen, wo denn eigentlich des Deutschen — Dings da ist. (singt).

„Ist's Preußenland" —

Herm. Und glauben Sie, daß man ein Vaterland bloß durch Singen und Fragen zuwege bringt? oder durch Bänder und Farben?

Schmerl. Was muß ich hören, freier Mann? Sie glauben nicht an die deutsche Zukunft? Sie sind am Ende wohl gar ein Dings da — ein Deutschenfresser? Die sind jetzt sehr in der Mode!

Herm. Sie irren, Herr Schmerl! Ich bin ein Deutscher.

Schmerl Sagen Sie's nur nicht zu laut!

Herm. Im Gegentheile! Ich bin stolz darauf, der Nation eines Luther anzugehören, eines Leibnitz, Kant,

eines Lessing und Herder, Göthe und Schiller — aber ich bin ein Mann! Nicht groß wie Jene, doch hab' ich von den Großen gelernt. Männer und Nationen singen und schmücken sich nicht, und feiern keine Feste, bevor sie gehandelt; Knaben und Schwätzer verkünden im Voraus, was sie so Herrliches vollbringen wollen — Männer schweigen und vollbringen's. Und das deutsche Volk ist gar kein solcher Schwätzer wie einige seiner Sprecher! Herz, Sinn und Geist und Gemüth zieht mich, zieht Jeden von uns zum großen, zum mächtigen deutschen Stamme hin — und die uns auffressen wollten, sie werden lange genug zu kauen und zu schlucken haben an der deutschen Bildung — denn das ist die Speise, deren sie noch bedürfen. Deutsch Geist und Wort, deutsche Sprache und Cultur, und jetzt deutsche Freiheit, die kein bloßes Mährchen mehr ist, das ist unsere deutsche Gegenwart — und wer ein Mann ist, der läßt nimmer von ihr, der hält sie fest und bildet sie weiter, im Bunde mit Gleichgesinnten, mit Schrift und Wort, mit Wort und That, mit Kraft und Muth, und gält' es Kampf und Tod! Und das ist mein fester Glaube: nur Männer schaffen eine Nation, und die Nation wird sich ihre Männer schaffen!

Schmerl. Mann, Bürger, laß Dich umarmen! Du hast's getroffen! Männer, Männer! Ja, wenn wir sie nur schon hätten! Und wenn die Männer — keine Weiber hätten! S'ist nichts mit den Weibern, glaube mir! Die Mädchen — das ist ein Anderes! Aber wie sie Frauen werden — — Sie sollten eigentlich — Dings da — im

Manne aufgeben — dafür geht der Mann gewöhnlich unter.

Herm. Nachdem Einer ist! Ich will nicht untergehen.

Schmerl. Das sagt ein Jeder! Das hab' ich auch immer gesagt! Aber es kommt so, man weiß nicht, wie. Das Heiraten ist angenehm, äußerst angenehm — aber gefährlich — für den freien Mann. Ich bin nur mehr der halbe Schmerl, seit ich im — Dings da — bin, im Verheiratungszustand. Es ist eigentlich ein bequemer Zustand — nur daß man sich nicht frei bewegen kann. Und Bewegung ist doch am Ende die Hauptsache — nur Bewegung! Nicht wahr, freier Mann? Nur Bewegung, freie Bewegung!

Achter Auftritt.

Vorige. Spitz (aus dem Seitenzimmer links).

Spitz. Herr Schmerl, Ihre Frau frägt nach Ihnen.

Schmerl. (knüpft die Weste rasch zur Hälfte zu). Meine Frau!

Herm. (eilt auf Spitz zu). Auguste ist zu Hause?

Spitz. (halblaut). Ich hab' ihr gesagt, daß Sie sie erwarten.

Herm. Und sie wird kommen?

Spitz. Das versteht sich!

Herm. (drückt ihm die Hände). Bester Herr Spitz —

Spitz. Ihr immer getreuer! Jetzt ihr Liebesbote, ihr Merkur! — Bleiben Sie nur hier, Sie sind ungestört.

Der Alte schläft da d'rinnen — Herr und Frau Schmerl werden dort ihre Partie machen. (Laut). Sagen Sie Ihrer Frau noch nichts, Herr Schmerl, daß der Baron angekommen ist.

Schmerl. Meiner Frau? Nicht?

Spitz. Nein. Gehen Sie nur.

Schmerl. Zu meiner Frau! (zu Hermann). Sehen Sie, Gentleman, das ist der Verheiratungszustand. — Leben Sie wohl, freier Mann! Nehmen Sie sich ein Beispiel an dem quondam Schmerl, an dem Bewegungs-Schmerl, an dem radika — —

Spitz. (droht mit dem Finger). Herr Schmerl!

Schmerl. (geht auf ihn zu). Was nehmen Sie sich heraus, Herr Spitz? Herr Cigarrenfeind! Was haben Sie mir zu drohen? Sind Sie meine — — Dings da? — Und just radikal, weil Sie's nicht haben wollen! — Aber Malchen wartet! Ich geh' schon. Adieu, freier Mann! (knüpft die Weste im Fortgehen sorgfältig ganz zu und singt halblaut).

„Was ist des Deutschen Vaterland?"

(öffnet die Thür). Ich bin's, Malchen, Dein Schmerlchen — (ab zur Seite links).

Neunter Auftritt.

Spitz. Hermann.

Spitz. Ihre Aufträge sind besorgt, Herr Baron.

Herm. (den Blick auf die Seitenthür geheftet). So?

Spitz. Merkur war thätig. Im Nothfalle können Sie

heute noch Verlobung feiern. Alles ist vorbereitet, Alles in Ordnung.

Herm. (wie oben). Alles? — Und Auguste? Sie kommt noch nicht —

Spitz. Sie muß sich weg schleichen — aber sie wird nicht lange auf sich warten lassen.

Herm. Meinen Sie? Und wenn sie kommt — was dann?

Spitz. Was dann? — Frägt so ein Bräutigam?

Herm. (geht auf und ab). Das ist die Stube, die meine Jugend sah, meine Unterdrückung, meine Schmach — zum Theil meine Erhebung — aber auch meine Lächerlichkeit! Ja, ich war lächerlich, Herr Spitz — lächerlich! Das vergißt ein Mädchen nie.

Spitz. Lächerlich? Sie waren verliebt.

Herm. Wie wird sie mir entgegen treten? Ihr Abschied war freundlich, nicht herzlich. Ihr Wesen hatte eine gewisse Herbe. Und jetzt! — Was ist seitdem Alles neu geworden! Ich selbst, die Menschen, die ganze Welt — und wie wird diese Welt sich abspiegeln in der Seele des Mädchens, das mir angehören soll?

Spitz. Wie jede Mädchenwelt sich abspiegelt: in dem Mann, in den sie vernarrt sind.

Herm. Horch! knistert nicht was?

Spitz. Die Thür bewegt sich leise — sie kommt!

Herm. (den Blick nach der Thür, mit einer Handbewegung). Fort, fort —

Spitz. Merkur enteilt auf geflügelten Sohlen! (ab durch die Mitte).

Zehnter Auftritt.

Hermann. Auguste.

Herm. (ihr entgegen). Auguste!

Aug. (reicht ihm die Hand, wie befangen). Lieber Hermann —

Herm. (nach einer Pause, in welcher Eines den Eindruck des Andern auf sich wirken ließ, langsam ihre Hand loslassend). Ich habe Sie um eine Viertelstunde bitten lassen, Auguste — allein ohne Zeugen. Ich wollte mir den Eindruck unsers ersten Wiedersehens durch keines Fremden Gegenwart verkümmern lassen.

Aug. Sie sind dadurch nur meinem eigenen Wunsche begegnet.

Herm. Wirklich, Auguste? Ich nehme das für ein gutes Zeichen an.

Aug. Zweifeln Sie an meiner Theilnahme für Sie?

Herm. Gewiß nicht! Haben Sie mir die nicht längst bewiesen? Waren nicht Sie es, die zuerst den schlummernden Funken in mir geweckt?

Aug. O still davon! Die Zeit ist vorüber (wie artig, mit Beziehung auf sein neues Wesen). Ihre Lehrjahre sind überstanden.

Herm. Schwerlich! Ich wünsch' es nicht einmal. Ein guter Mensch hat lange Lehrjahre.

Aug. (will einen munteren Ton versuchen). Ein leichtsinniger auch — nicht wahr?

Herm. (forschend). Ein leichtsinniger?

Aug. Sie warfen mir damals — und mit einigem Recht — mein flüchtiges Wesen vor —

Herm. Auch die Libelle ist flüchtig — Alles, was Flügel hat. Die fehlen mir leider! Aber sie entzücken mich an Andern. Eine in der Grundlage ernste Natur, wie die meinige, fühlt sich häufig zu dem Reizend-Flüchtigen und Schwebenden, zu dem Anmuthig-Leichten hingezogen, staunt dasjenige an, was ihr fehlt, bewundert es, und endet damit, es zu lieben.

Aug. Wenn Sie jeden meiner Fehler so verschönern, so möcht' ich mir fast noch mehrere wünschen, als ich zu bekämpfen habe. Aber Sie nehmen mir jedes Verdienst des Kampfes. Sie zaubern mir meine Untugenden gleich weg und verwandeln sie in lauter Vorzüge. Sie haben vielleicht Recht! Unsere gepriesensten Tugenden sind oft verkappte Fehler — im besten Fall: veredelte.

Herm. So mag's wohl sein! Und in diesem Sinne, in keinem andern — hab' ich auch mein Versprechen gehalten.

Aug. Welches Versprechen?

Herm. Ich gab Ihnen das Wort, ein neuer Mensch zu werden. Ich versprach zu viel. Ich bin's nicht geworden.

Aug. (gleichsam forschend). Nicht?

Herm. Nein! Ich suchte blos den alten zu entwickeln. Und die Zeit hat viel beigetragen, mir mein Geschäft zu erleichtern.

Aug. (wie oben). Die Zeit? Sie nehmen also Antheil an der Zeit — an dieser großen Zeit?

Herm. (nach einer kleinen Pause). Dieselbe Frage möcht' ich an Sie stellen, Auguste! Wie hat die Zeit auf Sie gewirkt? Sie nennen sie eine große — das find' ich nicht so ganz richtig.

Aug. (wie enttäuscht). Nicht?

Herm. Groß ist nur das Schaffende, das Gestaltende. Die Elemente gähren und brausen jetzt wild durcheinander — das mag erhaben sein, furchtbar erhaben — vielleicht auch hoffnungsreich — aber die wahre Größe ist erst die fertige Schöpfung.

Aug. (gleichfalls nach einer kleinen Pause). Sie sagen mit andern, schöneren Worten, was ich ungern von meinen — Gegnern höre. Ich seh' es anders an.

Herm. (wieder wie forschend). Anders?

Aug. (lebhafter, wie aufgeregt). Ganz anders! Glauben Sie überhaupt nicht, daß ich unverändert wie damals, daß ich noch dieselbe bin. Sie wollen kein neuer Mensch sein? Ich aber bin's.

Herm. Sie, Auguste?

Aug. (immer lebhafter). Ja! Neu — völlig neu. Ich schäme mich meines vorigen Leichtsinns, meiner Flüchtigkeit, meiner gedankenlosen Mädchenzeit! O daß ich überhaupt ein Mädchen bin! Daß ich ein Mann wäre — ein Mann! Daß ich es damals gewesen wäre in der ersten, schönen, himmlischen Blütenzeit der jungen Freiheit! — Sie waren nicht hier, Hermann! O warum waren Sie nicht hier! Wären Sie ein Mann gewesen? Da hätte sich's wohl zeigen müssen! Hätten Sie mitgeholfen, mitgewirkt,

mitgestritten? Sie hätten mir Minister werden müssen, Hermann, oder Volksvertreter!

Herm. (wie erstaunt). Auguste!

Aug. Verzeihen Sie! Ich rede — ich weiß nicht was! Aber ich kann doch einmal wieder reden! Zu einem Menschen, zu einem Manne reden — (ergreift lebhaft seine Hand). denn Sie sind's, Hermann, Sie müssen es sein! — O unter welchen Larven bin ich hier verdammt zu leben, mein Freund! Das hat kein Herz im Leibe, keine Seele, keinen ehrlichen Blutstropfen! Das heuchelt der Macht, dem Eigennutz, dem Vortheil — das heuchelte der Freiheit wie früher der Sclaverei! O über diese Erbärmlichen! Ich, ein Mädchen, schäme mich ihrer Schmach, ihrer Unterwürfigkeit, ihrer Feigheit, ihrem feigen Kriechen vor der Gewalt — vor jeder Gewalt! O pfui, pfui! Ich mag doch kein Mann sein — kein solcher Mann!

Herm. Auguste, Sie sind außer sich — fassen Sie sich!

Aug. (ergreift seine beiden Hände). Befreien Sie mich von diesen Menschen, mein Jugendfreund — ich ertrag' es nicht länger — die Luft wird schwül, wird drückend heiß in solcher Nähe — ich muß fort, fort — muß fort von hier!

Herm. (nach einer kleinen Pause). Das sollen Sie auch, Auguste! Sie sollen fort — an meiner Hand — mit mir!

Aug. (plötzlich gelassener). Mit Ihnen?

Herm. Ja, Auguste! Sie sollen, Sie müssen fort — nun seh' ich es ein. Ihr Gemüth ist verbittert, Ihre Seele ist krank — das darf nicht weiter greifen. Sie fühlen sich

unbehaglich in Ihrer Umgebung — schon das ist ein Grund, Sie von ihr zu befreien. Sie tadeln diese Umgebung scharf — Sie haben gewiß recht — in Vielem recht — aber ich wünschte nicht, daß ein zartes Mädchen Gelegenheit fände, sich mehr und mehr von den Fehlern, von den Häßlichkeiten dieser Alltagswelt zu überzeugen, — (wie mit zartem Vorwurf) und vielleicht daran ihren Unmuth bis zu einem — heiligen Zorn zu steigern (ergreift ihre Hand, mit Wärme). Ja, Auguste, Sie müssen fort! Und dem Himmel Dank, daß ich Ihnen ein Asyl anzubieten habe! Dem Himmel Dank, daß Zeit und Leben mich gereift, daß ich dem Weibe, das meinen Geist geweckt, mit männlichem Sinn, mit kräftig frohem Muth zur Stütze dienen kann!

Aug. (nach einer kleinen Pause, nicht ganz befriedigt). Man hört es wohl, Hermann, Sie sind ein Mann geworden — aber auch — ? (sie hält inne).

Herm. (rasch). Und was, Auguste? Zweifeln Sie nicht an mir! Am wenigsten an meiner innigen Neigung, an meiner Hingebung für Sie (abbrechend). Doch hören Sie mich jetzt an, theure Auguste! Wir sind für einander bestimmt. Der Blick, den Sie mich in Ihr Inneres thun ließen, erhöht nur mein Verlangen, mir Ihren Besitz zu sichern. Zugleich bin ich stolz auf den Glauben, auf die Ueberzeugung, daß Sie, gerade Sie, gerade jetzt — eines treuen, verläßlichen Freundes bedürfen, wie ich. — Die Einwilligung Ihrer Mutter darf ich nicht bezweifeln — ich eile, das Nöthige einzuleiten. Unsere Verlobung kann noch heute statt finden.

Aug. Heute noch?

Herm. Oder nicht? Fast ein Jahr ist verflossen! Sollen wir länger zögern? sollen wir irre werden an einander? (da Auguste schweigt). Es gibt Formalitäten. Die Welt verlangt das. Der Ehekontrakt ist in Vorhinein aufgesetzt — ich hole den Notar. (nach einer Pause ihre Hand ergreifend). Vertrauen, liebes Mädchen! (küßt sie auf die Stirne). Vertrauen, meine holde Braut!

(Ab durch die Mitte.)

Aug. (allein, nach einer Pause). Seine Braut — —

Eilfter Auftritt.

Auguste. Amalie. Schmerl.

Amalie (rasch auftretend). Wo ist er? wo? wo?

Schmerl. (folgt ihr). Nicht doch, Malchen! Du sollst ja gar nicht wissen, daß er hier ist.

Amal. (zu Auguste). Der junge Baron! Wo ist er denn?

Aug. Er ist fort —

Amal. Fort?

Aug. Um den Notar zu holen.

Amal. (freudig). Den Notar?

Aug. Ja, Mama — ich bin seine Braut —

(geht langsam nach ihrem Zimmer).

Amal. Seine Braut? Hörst Du's, Schmerl? So freue Dich doch! Da steht er wie ein Pflock! (ihrer Tochter nacheilend). Seine Braut! Das liebe Kind! Seine Braut! (ab).

Zwölfter Auftritt.

Schmerl (allein). Dann Blase.

Schmerl (allein). Seine Braut! Nun kommen die auch in den — Dings da — in den Verheiratungszustand.

Blase (tritt gähnend auf). Ah! Da hab' ich einen herrlichen Schlaf gethan. Und so angenehme Träume —

Schmerl. Sie haben geträumt, Papa Blase?

Blase. Ja, Herr Schmerl. Und denken Sie, wovon! Von meinem Schnurbart. Er wuchs mir lang — so lang — und immer länger — und endlich in den Erdboden hinein — dann wuchs er wieder heraus und kam hinter mir auf's Neue zum Vorschein und wuchs in die Höhe, wie ein Hanfstengel, und beschattete mich vor der Sonne und schmiegte sich über mein Hinterhaupt — so weich, so lind, so warm. — Was sagen Sie dazu, Herr Schmerl? Ist das ein Traum?

Schmerl. Ein völliger — Dings da — Papa Blase — ein symbolischer, ein allegorischer. — Wissen Sie schon, daß der junge Baron zurück ist?

Blase. Was? Hermann?

Schmerl. Er will sich heute noch mit Ihrer Nichte verloben.

Blase. Mit meiner Nichte? heute noch?

Schmerl. Später, nach der Trauung, fahren die jungen Eheleute vermuthlich auf ihren Landsitz. Die neue Zeit braust im Galopp davon und die alte bleibt zurück.

Blase. Die alte Zeit? Ich nicht! Ich hab' ja meinen Schnurrbart. — Der junge Mann ist also zurück? Wird er jetzt die Reformen machen?

Schmerl. Die Dinger da? Sehr vermuthlich! Er hätt' sie eigentlich längst machen sollen.

Blase. Aber wie ist's mit der Administration? Mit Blase, Blase?

Schmerl. Mit der Administration? Wissen Sie's denn nicht? Jetzt administrirt sich ein Jeder selbst. Jetzt ist Jeder sein eigener Blase.

Blase. Sein eigener! Aber meine Expeditionen?

Schmerl. Ihre Expeditionen? Warten Sie ein wenig! (hebt die zerrissenen Papiere auf, von denen einige unter den Tisch gefallen sind). Sind's die?

Blase (blickt hinein) „Bla — Was! Ich bin mitten entzwei gerissen!

Schmerl. Das ist wieder nur — Dings da — allegorisch. Das hat der Spitz da gethan — der Reaktionär.

Blase. Der Spitz! (packt ihn). Herr Schmerl! Und meine Expeditionen gelten also nichts?

Schmerl. Ich glaube schwerlich. Die waren eine Art Schul-Uebung, Papa Blase — so zu sagen ein Dings da — ein Pensum.

Blase. (schlägt die Hände über den Kopf zusammen). Ein Pensum!

Schmerl (schüttelt die Papiere). Sehen Sie, das ist der Traum! Das ist die Schnurrbart-Laube, in der Sie eingehüllt saßen.

Blase (kleinlaut). Ein Pensum! Und der Traum war so süß — — Wie sagten Sie nur sonst, Herr Schmerl? „Das Leben ist so schön —“

Schmerl. Ja, wie der Dings da sagt —

Blase. Nun, ich find' nichts Schönes d'ran!

Schmerl. Hören Sie, Papa Blase, ich eigentlich auch nicht. Das Leben ist gar nicht so besonders schön!

Blase. Nicht? Merken Sie's endlich? Ganz abscheulich ist's.

Schmerl. Sehr niederträchtig —

Blase. S'ist eigentlich gar kein Leben —

Schmerl. Keine Spur davon!

Blase. Freund Schmerl, ich glaube, wir fangen an, einander zu verstehen.

Schmerl. Verstehen! Ich weiß denn doch nicht, Papa Blase! Denn wenn Sie noch immer ein Dings da sind — ein Conservativer —

Blase. Conservativ? (drückt ihm die Hand). Nein, ich bin's nicht mehr! (geht rasch auf und ab)

Schmerl (folgt ihm). Nicht? Sie sind also — Dings da — radikal?

Blase (bleibt stehen). Radikal? Nein, das bin ich auch nicht.

Schmerl. Auch nicht? Was sind Sie denn?

Blase. Was ich bin? Das weiß ich selbst noch nicht. Aber ich bin etwas! Ich will etwas sein — ich muß etwas sein — denn ich bin ja eine Nothwendigkeit! Vor der Hand bin ich ärgerlich.

Schmerl. Hören Sie, das bin ich auch.

Blase. Sie auch? — Sie haben keinen Grund. Man hat Sie nicht bei Seite geschoben, wie mich.

Schmerl. Freilich nicht! Das macht, man hat mich gar nicht zugelassen.

Blase. Wie? Sie sind also auch mißvergnügt?

Schmerl. Im höchsten Grad! — Dings da — malkontent — das versteht sich von selbst!

Blase. Freund — umarmen Sie mich! Ich bin auch ein Malkontenter.

Schmerl. Charmant! Wenn wir's nur lang mit einander aushalten!

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Spitz (durch die Mitte mit einem Notar).

Spitz. Nur herein, Herr Notar! — Willkommen, meine Herren! Wissen Sie schon? Der neue Mann und das neue Weib haben sich gefunden.

Schmerl. Ich weiß, ich weiß! Gratulire zu der neuen Menschheit!

Spitz. Der junge Baron ist zurück, Herr Blase! Er ist da d'rinnen bei den Damen. (Da sich Blase unwillig von ihm wegwendet, zu Schmerl). Was hat er denn?

Schmerl. Er weiß, daß Sie ihn zerrissen haben, Herr Spitz.

Blase (ballt die Faust). Ein Pensum!

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Amalie. Später Hermann und Auguste.

Amal. (steckt den Kopf bei der Thür herein). Sind Sie da, Herr Spitz? Der Herr Baron frägt nach Ihnen. Wir brauchen Sie.

Spitz. Braucht man mich? Auch die neuen Menschen? Ich wußt' es ja! Es gibt gar kein System, welches die Spitze gänzlich entbehren könnte.

Amal. (wie oben). Haben Sie denn besorgt —?

Spitz. Alles, Alles. Der Herr Notar ist schon hier. Spazieren Sie nur heraus.

Amal. (im Eintreten, spricht zurück). Komm, liebes Kind! Kommen Sie, lieber Sohn!

Herm. (mit Augusten eintretend, reicht Blase die Hand). Herr Blase, wollen Sie mich zu Ihrem Neffen haben?

Blase (betrachtet ihn erstaunt). Hermann! Sind Sie's denn?

Schmerl. Freilich ist er's! Der Dings da — der Brutus — der freie Mann!

Blase. Das hat er doch zuletzt mir zu verdanken — meinem Erziehungssystem. Blase, Blase —

Spitz. Hier ist der Ehekontrakt. Ist's gefällig, Herr Blase?

Blase (nimmt das Blatt wie unwillig aus seiner Hand, blickt hinein, seine Miene erheitert sich). Junger Mann! Diese Großmuth —

Herm. (welcher immer Auguste beobachtet). O still! still!

Blase (gibt Amalien das Blatt). Lesen Sie, Schwägerin! Wie die Auguste bedacht ist! Und das Haus ist Ihre, Schwägerin — und ich darf's administriren. Administriren! (schreibt in die Luft).

Amal. (lesend). Das ganze Haus! Das ist zu viel!

Schmerl (gleichfalls hinein blickend). Warum denn, mein Kind? Wenn er Häuser wegschenken will — der freie Mann?

Spitz. Also Alles in Ordnung? Darf ich bitten —? (nimmt Amalien das Blatt aus der Hand). Noch fehlt die Hauptsache: die Namen.

Blase (mit einer Handbewegung). Ich freu' mich schon auf meinen Blase!

Spitz. Zuerst der Bräutigam! Herr Baron — (überreicht Hermann die Feder).

Herm. (wie oben). Ich unterschreibe mein Lebensglück! (zu Augusten). Darf ich? (Auguste, welche heftig bewegt scheint, antwortet nicht — er unterschreibt rasch). Es ist geschehen!

Spitz. Nun die Braut! (will Augusten eine Feder reichen).

Herm. Nicht doch, Herr Spitz! (nimmt die weggelegte Feder, mit welcher er schrieb, und reicht sie Augusten, herzlich). Ihren Namen, Auguste!

Amal. (halblaut). Muth, mein Kind, praktisch —

Schmerl. Wie damals — wie die Mama —

Aug. (geht langsam zum Tisch, setzt die Feder an und hält inne). Ich kann nicht unterschreiben —

Herm. Nicht?

Amal. Aber mein Kind —

Schmerl. Gustelchen —

Blase (der nicht erwarten kann, daß die Reihe an ihn komme). Was soll die Ziererei?

Aug. (ohne der Andern zu achten, zu Hermann, wie bittend). Haben Sie Mitleid mit mir!

Herm. (nach einer kleinen Pause). Ich will Sie nicht zwingen, Auguste! (winkt den Anderen, sich zu entfernen).

Spitz (leise zu den Uebrigen). Folgen Sie dem geflügelten Spitz-Merkur!

Schmerl (eben so). Kommen Sie, Papa Blase!

Blase. Aber —

Spitz. St!

Amal. St!

Schmerl. St!

(Sie treten leise sammt dem Notar in das Seitenzimmer links).

Fünfzehnter Auftritt.

Hermann. Auguste.

Herm. (nach der Pause). Auguste! Ich glaubte, daß Sie des verläßlichen Freundes bedürften — ich rief Ihnen zu: Vertrauen! Wollen Sie es mir nicht schenken? können Sie's nicht?

Aug. Vertrauen? — Und vertrauen Sie mir? Mißtrauen Sie mir nicht vielmehr?

Herm. Ich, Auguste?

Aug. Sie haben mich getadelt — wenn auch noch so

leise — Sie sind unzufrieden mit der Richtung, die ich eingeschlagen.

Herm. So meint' ich's nicht. Ich wollte Sie nur warnen vor dem „zu viel". Hat des treuen Freundes Warnung Sie verletzt?

Aug. Vor dem zu viel? Und wenn ich's nicht für zu viel hielte?

Herm. Nicht, Auguste? (mit Ernst). Aber es ist.

Aug. (sieht ihn an). Es ist?

Herm. (wie oben). Ganz gewiß.

Aug. Ist das die Liebe, die Sie vorgeben?

Herm. Ja, das ist die Liebe! Denn die Liebe ist auch die Wahrheit.

Aug. (lebhafter). Und die Freiheit!

Herm. Die Freiheit?

Aug. Schreckt Sie das Wort — wie die Andern?

Herm. Wie ich's begreife, schreckt es mich nicht — wie es Andere mißkennen, wohl. — Noch einmal: Vertrauen, Auguste! (ergreift ihre Hand). Sie sollen fort von hier, aus diesem Kreise, der Ihrer nicht würdig ist — fort in eine reinere, freiere Luft — und ich will Dein Führer sein, Dein Leiter — Dein Schirm und Hort! Du sollst bei mir sein — mit mir!

Aug. Bei Dir? Mit Dir? — Nein, nicht mit Dir! (sie entfernt sich von ihm). Du willst kein neuer Mensch werden? Du glaubst nicht an die Größe der Zeit? Ich will nichts von Dir wissen — Du bist wie die Andern! (geht auf und ab).

Herm. (folgt ihr). Aber Auguste —

Aug. (wie oben). Rede nichts! Du bist wie die Andern! Ganz wie die Andern!

Herm. So hören Sie mich nur an —

Aug. Nein, nein, ich will nichts hören —

Herm. (kriegt sie zu packen). Halt, sag' ich! Du sollst, Du mußt mich anhören. Du sollst mir Rede stehen — Du darfst mir nicht entschlüpfen, Du flüchtige Libelle! (mit komischem Pathos) Republikanerin!

Aug. (die sich losmachen will). Das sind Eure Schimpfworte — ich weiß wohl!

Herm. (hält sie fest). Nichts weißt Du! Still! Nicht gemuckst! Und jetzt hör' mich an. — Deine Worte erschreckten mich vorhin — aber sie entzückten mich auch.

Aug. (rasch). Entzückten Dich? So denkst Du, wie ich? So bist Du ein Mann — ein neuer Mensch? Bist Du's? — Sag' ja — oder ich bin entsetzlich unglücklich!

Herm. (läßt sie zur Hälfte los). Ich bin, was ich bin, und Du bist ein liebes, heftiges — ultra-radikales Närrchen! Aber der Most muß gähren, wenn's feurigen Weine geben soll. Und glaub' nur gewiß, in mir hat's auch gegährt, gährt es noch — aber ich bin gerechter als Du! Ich war einst unterdrückt — darum verurtheil' ich nicht so leicht! Ich verdamme die Menschen nicht in Pausch und Bogen — auch die alten Menschen nicht. Man zieht nicht gleich einen neuen Menschen an, das bedenk'! Man muß Mitleid mit ihnen haben, Nachsicht, Geduld — wie mit Dir! Und tröste Dich nur! Die Gemeinheit,

die Dich erbittert, die tausendköpfige Hyder, die immer ist und überall — die wollen wir bekämpfen, unerschrocken, unerbittlich, so lang wir uns regen und rühren! Die Uebrigen — die Schwachen, die Unfertigen, die Halben — werden die Zeit auffassen — mit der Zeit! Und thun sie's nicht, so wird die Zeit über sie hinwegsausen, wie über diejenigen, die den geflügelten Chronos noch überflügeln wollen — beide irrten! Wir aber wollen an ihre frischen Hügel treten und trauernd sagen: Hier liegt ein alter Mensch, der den neuen nicht verstehen, und hier ein neuer, der den alten nicht schonen wollte! Ihr Ueberlebenden, laßt ab von Euerem Streite, und ruft Euch bei der Erinnerung an seine Opfer das milde Wort Versöhnung zu!

Aug. Hermann! Du bist ein neuer Mensch — ja, Du bist's —

Herm. Laß jetzt die neuen Menschen, und die Zeit und die Politik! Erst müssen wir zwei Menschen mit einander fertig werden — (nimmt sie wieder bei den Händen). Weißt Du noch, wie ich hier, auf dieser Stelle, tobte und raste? wie ich die Stühle zusammenschlug, wie Du vor mir erschrakst? — Das war die mächtigste Leidenschaft, die Liebe; der erste Sturm des kräftigen Jünglingsherzens, der Dein herb jungfräuliches Wesen — so sehr Du's mit Spott und Hohn verschanzt glaubtest — zu gleicher Zeit mit meinem Mannestrotze traf, durchzuckte, durchschauerte! — Aber bei Dir bricht der wahre Sturm erst jetzt gar heftig los — Du möchtest ihn gerne

für einen politischen ausgeben — s' ist aber der klare, echte, unverkennbare verliebte Mädchensturm! Du bist in mich verliebt, und Du sollst mein Weib werden, so gewiß Du eine unverbesserliche, flüchtige, reizende, republikanische Libelle bist! (er läßt sie los).

Aug. (zurückweichend, wie erschrocken). Hermann — verliebt?

Herm. Nicht, bist Du's nicht? — Du wolltest freilich einen Minister haben — nun, Minister bin ich noch nicht geworden! — kann unser Eins noch nicht werden!

Aug. (nach einer Pause, geht langsam auf ihn zu). Vergib mir! Ich war thöricht — ich hab' in's Zeug geschwatzt. Ich schäme mich jetzt — (schmiegt sich an ihn).

Herm. Das ist heilsam, Kind! — Du willst Dich also bessern? (da Auguste leise mit mit dem Kopfe nickt). Wirklich? gewiß? — Es braucht nicht viel zu sein — (er hebt sanft ihren Kopf in die Höhe) gar nicht viel — — (ausbrechend, da ihre Blicke sich begegnen). Meine Libelle! Mein Weib! (küßt sie).

Aug. Hermann —

Herm. Jetzt bin ich Dein Mensch — Dein neuer Mensch! (sie in den Armen haltend, aufgeregt lustig). Und daß Du's weißt! Meine ehemaligen Bauern — Du sollst sie bald kennen lernen — die jetzt reicher sind als ich, haben mich gestern zu ihrem Deputirten gewählt. Bist Du nun zufrieden, holder Ehrgeiz? Und Minister kann ich auch noch werden — (mit ihren Haaren spielend) wenn Du mir dazu verhilfst, Madame Roland! Aber Du läßt mir Zeit,

nicht wahr? — Und jetzt genug! Jetzt zu Deiner Mutter — zu Deinem verrückten Vater! Jetzt wird — Dings da — geheiratet! (nähert sich mit Augusten, die er halb trägt, dem Seitenzimmer und stößt die Thür auf). Heraus da, Ihr Andern! Heraus! Sie ist mein, mein!

Sechzehnter Auftritt.

Vorige. Schmerl. Amalie. Blase. Spitz.

Schmerl. Ist's vorüber?

Herm. Sie ist mein, mein, mein!

Amal. Wirklich, mein Kind?

Aug. (umarmt sie). Ach, Mama!

Schmerl. Gustelchen, wünsche wohl zu heiraten.

Herm. (hascht Auguste wieder). Segnen Sie uns, Mama — Herr Schmerl — auch Sie, Onkel!

Blase. (segnend). Blase!

Schmerl (eben so, wie gerührt). Schmerl!

Spitz (in bescheidener Entfernung). Spitz-Merkur nicht zu vergessen!

Herm. Aber wir müssen fort — bald fort! Sie erträgt's nicht länger hier — bei den Andern! Nicht wahr, meine Libelle?

Aug. Böser Mensch!

Herm. (sie umschlingend, in der Gruppe). Ein freier Mensch — ein froher Mensch — ein neuer Mensch!

Schmerl (gerührt). Neu, ganz neu. (knüpft die Weste auf, küßt das deutsche Band und singt halblaut):

„Was ist des Deutschen Vaterland?“

Blase (seitwärts, mit sich beschäftigt). Blase, Blase —

Spitz (steht im Hintergrunde und betrachtet sich die Gruppe händereibend).

(Ende des Nachspiels).

Bayerische Staatsbibliothek München

24171 - he

24/71 - he

24/11 : he

24171 : he

24 / 11 - he

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bauernfeld, Eduard <<von>>,

Großjährig Lustspiel in zwei Aufzügen und dem Nachspiel: 'Ein neuer Mensch'

Wien 1849

41.5191
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10703021-4